

„Malenkows Angriffe bestätigen Richtigkeit der Bonner Politik“

Kabinettsieht in Moskau-Abkommen eine Stützung der Regierung Grotewohl

BONN. Das Bundeskabinettsieht am Dienstag die vom sowjetischen Ministerpräsidenten Malenkow vorgebrachten Angriffe gegen die Bundesregierung zurückgewiesen. Das Kabinettsieht nachdrücklich, daß die Angriffe die Richtigkeit der Politik der Bundesregierung beweisen.

Von sowjetischer Seite habe man damit zu erkennen gegeben, daß die positive Politik der Bundesregierung ihren guten Eindruck auf die Deutschen jenseits des Eisernen Vorhangs nicht verfehlt habe. Deshalb habe sich auch der Kreml zu scheinbaren Zugeständnissen bereit erklärt.

Malenkow hatte der Bundesregierung vorgeworfen, durch ihre Politik die Existenz Deutschlands als eines einheitlichen und unabhängigen Staates zu gefährden und keine friedliche Wiedervereinigung zu wollen.

Nach einer Erklärung Bundeskanzlers Dr. Adenauer zu den Regierungsverhandlungen der Sowjetunion mit der Sowjetzonenregierung besteht im Kabinettsieht der Eindruck, daß die angekündigten Erleichterungen hauptsächlich die Stellung der Regierung Grotewohl und ihr Prestige festigen sollen.

Das Bundeskabinettsieht beschloß, Maßnahmen zu treffen, um den Besuchern aus der Sowjetzone in der Bundesrepublik Erleichterungen zu schaffen. Der Bundeskanzler will die all-

ierte Hobe Kommission am Mittwoch schriftlich ersuchen, mit der sowjetischen Verwaltung Verhandlungen aufzunehmen, um einen Fortfall des Interzonenpasses zu ermöglichen. Der Bundeskanzler stützt sich dabei auf einen entsprechenden Beschluß des Bundestages und dürfte auf das ähnliche Zugeständnis in Österreich hinweisen. Außerdem will das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen die Länderregierungen, den deutschen Städtetag, den Städtebund und die Gemeinde- und Landkreistage ersuchen, den Besuchern aus der Sowjetzone finanziell zu helfen. Das Ministerium will Preisermäßigungen und Vergünstigungen für Besuche öffentlicher Einrichtungen und Veranstaltungen, sowie Fahrpreisermäßigungen und -nachlässe erwirken. Dabei soll auf das Beispiel der Städte Berlin und Stuttgart hingewiesen werden, die allen Interzonenreisenden bei Vorlage des Personalausweises Vergünstigungen gewähren.

Schließlich erörterte das Kabinettsieht Möglichkeiten, um die Öffentlichkeit zu einer umfassenden Hilfe für die Besucher aus der Sowjetzone aufzufordern. Insgesamt haben seit Ende Juni 230 000 Bewohner der Sowjetzone die Bundesrepublik besucht. Die Besucher besitzen kein Bargeld, da sie bei ihrer Rückkehr in die Sowjetzone den mitgenommenen Ostgeldbetrag vorweisen müssen.

Grotewohl droht Westdeutschland

Der Volkskammerbericht über die Moskau-Reise soll Wahlen beeinflussen

BERLIN. Zu einem Wahlauftritt gegen Bundeskanzler Adenauer gestaltete Sowjetzonenministerpräsident Otto Grotewohl am Dienstag vor der Volkskammer seinen Bericht über die kürzliche Moskau-Reise der Pankower Regierungsdelegation.

„Wir fragen Adenauer“, rief Grotewohl unter Hinweis auf die vom Kreml erwirkten Konzessionen an die Ostzone aus, „wann er zu den Amerikanern gehen wird, um eine ähnliche Regelung für die Bundesrepublik für den 1. Januar 1954 herbeizuführen“. Es wäre wünschenswert, fügte er hinzu, wenn die amerikanische Antwort auf ein derartiges Ersuchen noch vor den deutschen Wahlen erfolgen würde.

Der Pankower Regierungschef drohte der westdeutschen Bevölkerung mit „dem großen Zorn und aktiver Gegenwehr aller friedlie-

benden Völker“, falls die Wähler am 6. September mit ihrer Stimmenscheidung die „Adenauer-Politik“ unterstützen würden. Eine Fortsetzung der Politik der Bundesregierung könne einen dritten Weltkrieg mit Atom- und Wasserstoffbomben heraufbeschwören und Westdeutschland in eine „Zone des Todes und der Vernichtung“ verwandeln.

Die Frage der Freilassung deutscher Kriegsgefangener sei von der Ost-Delegation ebenfalls in Moskau angeschnitten worden, obwohl es sich bei den noch Festgehaltenen um „tätige Werkzeuge der Naziverbrecher“ handele. Es sei nunmehr zu hoffen, daß ein „besonders unerfreuliches Kapitel der Hetze gegen die Sowjetunion“ endgültig abgeschlossen sei.

Der Sitzung der Volkskammer wohnte der sowjetische Botschafter Semjonow zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Hoher Kommissar für Deutschland bei.

Peking präzisiert seine Forderungen

Politische Korea-Konferenz soll zuerst über Abzug aller Truppen beraten

NEW YORK. Die langwierigen Verhandlungen über die Zusammensetzung der geplanten politischen Korea-Konferenz sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Pekinger Regierung hat in einer Erklärung des Ministerpräsidenten Tschu En-lai zum ersten Mal ihre Forderungen für diese Konferenz präzisiert. Tschu En-lai unterstützte die Vorschläge Wjatschinskis und fordert eine „Round table“-Konferenz, an der nicht nur die Waffenstillstandspartner teilnehmen. Alle Entscheidungen der Korea-Konferenz müßten jedoch vor der endgültigen Annahme die Zustimmung der Unterzeichner des Waffenstillstandes erhalten.

Tschu En-lai protestierte gegen den Ausschluß der chinesischen und der nordkoreanischen Regierungen von der UN-Debatte über die Vorbereitungen der Korea-Konferenz. Er forderte außerdem, daß der Rückzug aller ausländischen Truppen aus Korea und die friedliche Regelung der koreanischen Frage an erster Stelle der politischen Konferenz behandelt werden und daß alle anderen Fragen erst später diskutiert werden.

Die USA lehnen eine „Round table“-Konferenz ab und treten für eine Begrenzung der Konferenzteilnehmer auf die am Krieg in Korea beteiligten Staaten ein.

Bei der UN konzentriert sich die Debatte immer noch auf die Teilnahme Indiens an der Korea-Konferenz. Den USA ist es inzwischen gelungen, wachsende Unterstützung für ihren Standpunkt - Ausschluß Indiens von der Korea-Konferenz - zu gewinnen. Der südkoreanische Außenminister Pyun Yung-tal

erklärte vor dem Politischen Ausschuß der UN, für Südkorea sei es so gut wie unmöglich, auf einer Seite mit Indien zusammenzuarbeiten.

400 wollen nicht zurück

TOKIO. Radio Peking hat am Dienstag bekanntgegeben, daß 400 alliierte Kriegsgefangene den Wunsch geäußert hätten, bei den Kommunisten zu bleiben. Radio Peking teilte mit, welcher Nationalität die Kriegsgefangenen angehören, die nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren wollen, doch hatte ein Mitglied der indischen Delegation in der neutralen Repatriierungskommission bereits am Montag mitgeteilt, daß sich unter den Rückkehrunwilligen auch Amerikaner befinden und daß alle diese Gefangenen der neutralen Kommission unterstellt würden.

Zwei Landeslisten abgelehnt

sw. STUTTGART. Der Landesauschuß von Baden-Württemberg hat am Dienstag die Landesergänzungsliste für die Bundestagswahl der „Nationalen Sammlung“ und der „Deutschen Reichspartei“ aus formalen Gründen nicht zugelassen. Nicht beanstandet wurden die Landesergänzungslisten folgender Parteien: CDU, SPD, FDP, BHE, KPD, DP und GVP. Die Landesergänzungsliste der „Nationalen Sammlung“ wurde mit 4:2 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Der Landeswahlleiter stimmte für die Zulassung. Vertreter der SPD, FDP, KPD und des BHE machten geltend, die „NS“ habe nicht ausreichend nachweisen können, daß die Landesdelegiertenversammlung, auf der die Kandidaten für den Bundestag aufgestellt worden waren, ordnungsgemäß beschickt gewesen sei. Ein Vertreter der „NS“ erklärte, der Beschluß sei ohne stichhaltige Begründung gefaßt worden.

Der Beschluß, die Landesliste der „DRP“ abzulehnen, wurde einstimmig gefaßt. Die „DRP“ habe sich geweigert, die erforderlichen 2500 Unterschriften beim Landeswahlleiter zu

AKTIVES WAHLRECHT

„Wahlberechtigt sind alle Deutschen im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes, die am Wahltag

1. das 21. Lebensjahr vollendet haben und
2. seit mindestens 3 Monaten ihren Wohnsitz oder, wenn sie keinen Wohnsitz haben, ihren dauernden Aufenthalt im Geltungsbereich des Grundgesetzes haben.

PASSIVES WAHLRECHT

„Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der am Wahltag

1. das 25. Lebensjahr vollendet hat und
2. seit mindestens einem Jahr Deutscher im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes ist.



Bemerkungen zum Tage

Moskaus Trümpfe stechen nicht

1h. Die Schimpfkanonade, die Malenkow am Samstag anlässlich des Empfangs der ostdeutschen Delegation in Moskau gegen Bundeskanzler Adenauer und die westdeutsche Regierung losließ, hat sein willfähriger Statthalter in Pankow, Otto Grotewohl, gestern in der Volkskammer wiederholt. Der Wahlköder, den Moskau am Wochenende nach Westdeutschland auswarf, soll uns durch Grotewohls Papageienreden offenbar schmackhaft gemacht werden.

Wir freuen uns in der Tat, daß die Deutschen in der Sowjetzone Erleichterungen zu erwarten haben, und wir freuen uns ebenso sehr über die angekündigte Entlassung eines Teiles unserer Kriegsgefangenen. Wer das sein wird, wissen wir zwar noch nicht. An die Auslegungen Malenkows und Grotewohls kann man sich da wohl kaum halten, weil darin nichts Genaueres gesagt wird. Wenn Grotewohl und die Seinen in dieser Angelegenheit Verdienste für sich in Anspruch nehmen, wollen wir sie ihnen auch nicht schmälern. Indessen erscheint uns die Freilassung der deutschen Brüder nach acht und zehn Jahren Gefangenschaft kein Akt übermäßiger Milde zu sein. Und alle übrigen Erleichterungen, die jetzt der Sowjetzone zugute kommen sollen, sind im Westen schon seit Jahren Tatsache.

Weil die Bevölkerung der Bundesrepublik das weiß und weil sie deshalb nicht gleich

in Jubelrufe über die neuesten sowjetischen Äußerungen von Friedensliebe und Edelmut ausgebrochen ist, versucht sich nun Statthalter Grotewohl in Drohungen zu ergehen. Die alte Walze von der Friedensliebe des Ostens und von den Bonner Kriegstreibern wird jetzt so oft abgespielt, wie die Sondermeldungs-fanfane damals, als man uns gleichfalls Sand in die Augen streuen wollte. Dabei hat die Bonner Regierung genau so wenig Kriegsgelüste wie die Bonner Opposition. Aber beide Lager haben zu erkennen gegeben, daß sie nicht von der demokratischen Regelung der deutschen Frage abweichen wollen: Zuerst freie Wahlen und dann eine gesamtdeutsche Regierung. Die Sowjets wissen, daß dieser Weg ihnen eine Wahllederlage einbringen und sie ihrer Einflußnahme berauben würde. Sie wissen auch, daß eine andere These weder von den Deutschen noch von den Westmächten akzeptiert wird. Dennoch machen sie mit der Fiktion „gesamtdeutsche provisorische Regierung“ (ohne vorhergegangene Wahlen) Propagandavorstöße. Es kann ihnen also ernsthaft gar nicht an einer internationalen Regelung der Deutschlandfrage gelegen sein. Alle Theatercoops, die sie vor den Wahlen zum Bundestag starteten, sind nichts anderes als Täuschungsmanöver. Es mag einige geben, die darauf hereinfallen. Die Mehrheit der Deutschen, in welchem politischen Lager sie auch stehen mögen, durchschaut indessen dieses politische Falschspiel. Moskaus Trümpfe stechen nicht!

Der Streik vor dem Abschluß

Eisenbahner-Gewerkschaft ordnet Arbeitsaufnahme an / Beträchtlicher Schaden

PARIS. Die große Streikwelle, die drei Wochen lang fast das gesamte öffentliche Leben Frankreichs lahmlegte und mit zeitweise vier Millionen Arbeitsniederlegungen einen beträchtlichen finanziellen Schaden verursachte, steht vor ihrem Abschluß. Der kommunistische Eisenbahner-Gewerkschaftsverband, dem der größte Teil der 400 000 französischen Eisenbahner angehört, hat am Dienstag die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit angeordnet.

Am gleichen Tage haben auch die Post- und Fernmeldebetriebe wieder ihren normalen Dienst aufgenommen, und in der franzö-

sischen Hauptstadt konnte die Regierung die Lastwagen der Armee zurückziehen, die den stillgelegten Untergrundbahn- und Omnibusverkehr übernommen hatten.

Der durch den Streik angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen, jedoch hat nach amtlichen Schätzungen allein der Eisenbahnerstreik einen Einnahmefall in Höhe von umgerechnet 100 Millionen DM pro Woche gebracht. Der Ausfall der Post beläuft sich auf über 85 Millionen DM. Dazu kommen der Förderausfall in den Bergwerken, der Produktionsausfall in den privaten Betrieben und der große Verlust der auf den Fremdenverkehr eingestellten Betriebe.

Die Regierung Lanier sah sich am Dienstag allerdings einer neuen Streikdrohung des katholischen Gewerkschaftsverbandes gegenüber, der für seine Mitglieder eine Sonderprämie als Vorschub auf eine spätere Gehaltserhöhung wünscht. Sonst hat sich die Lage jedoch normalisiert.

In Paris laufen wieder 50 Prozent der Omnibusse, 80 Prozent der U-Bahnzüge und zahlreiche Vorortzüge. Lediglich die Taxifahrer sind auf kommunistische Aufforderung hin in den Streik getreten. Auch die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke arbeiten wieder, die Kohlengruben im Norden liegen allerdings größtenteils noch still.

Nur ein paar Zeilen

Die älteste Frau Roms, Antonia di Pasquale, hat dieser Tage ihren 110. Geburtstag gefeiert und dabei der Presse mitgeteilt, daß sie nach ihrer Rechnung eigentlich 116 Jahre alt sei. Ihre Geburtseintragungen wurden im letzten Jahrhundert bei einem Brand im Rathaus zerstört und Antonia erklärt, bei ihrer Heirat sei sie dann jünger eingeschätzt worden als sie tatsächlich gewesen sei.

Antwortnote noch vor Wahlen

WASHINGTON. Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums teilte am Dienstag mit, die Westmächte würden auf die sowjetischen Vorschläge über die Vereinigung Deutschlands wahrscheinlich noch vor den Bundestagswahlen antworten. Bundeskanzler Dr. Adenauer, so sagte der Sprecher, sei bei der Abfassung der Antwort der Westmächte fortlaufend konsultiert worden.

SED fordert „Rebellen“-Jagd

„Gründliche Mitgliederversammlungen“ sollen Verhalten jedes Mitglieds klären

BERLIN. Die gesamte Parteiarbeit der SED soll sich nach einer Anweisung des SED-Zentralkomitees in der nächsten Zeit hauptsächlich darauf konzentrieren, Teilnehmer und Sympathisierende des Juni-Aufstandes in den eigenen Reihen und in der Bevölkerung ausfindig zu machen.

Das Ziel soll auf dem Wege über „gründliche Mitgliederversammlungen“ in allen Grundorganisationen erreicht werden. Diese Versammlungen müssen nach Anweisung der SED-Führung so lange an verschiedenen Tagen oder Abenden fortgesetzt werden, bis „alle Fragen kämpferisch und unter Teilnahme möglichst aller Mitglieder geklärt und die nächsten Aufgaben gründlich beraten sind“.

Für die Mitgliederversammlungen ist ein starres Programm vorgeschrieben, das mit Verlesung der letzten Beschlüsse des SED-Zentralkomitees beginnen muß, an die sich die kritische Untersuchung des Verhaltens der „Leitung und jedes einzelnen Mitgliedes seit dem 9. Juni 1953“ anschließt. Um das „Klassen- und Parteibewußtsein der Genossen“ zu heben und zu festigen, ist außerdem

eine „kämpferische Diskussion“ vorgeschrieben. Sie soll so vonstatten gehen, daß jedes Parteimitglied zu einer bestimmten Frage sprechen muß.

Um Parteifeinde zu entlarven und aus der Partei zu entfernen, soll besonders gründlich über das „verräterische Vorgehen“ der aus der Parteiführung ausgeschlossenen Sowjetzonen-Funktionäre Rudolf Herrstadt und Wilhelm Zaisser gesprochen werden.

Spannungen CDU – SPD verschärft

Auseinandersetzung um Wahlfinanzierung / Adenauer erhebt Einspruch

Drohbericht unserer Bonner Redaktion

88. BONN. Am Dienstag kam es in Bonn zu einer weiteren Verschärfung der Auseinandersetzungen zwischen CDU und SPD, in deren Mittelpunkt einmal mehr die Frage der Wahlfinanzierung der Parteien stand. Hatte die CDU bereits am Montagabend angekündigt, daß Bundeskanzler Adenauer die gegen ihn erlassene einstweilige Verfügung wegen seiner Behauptung über ostzonale Gelder an SPD-Kandidaten zum Gegenstand eines Einspruchs beim Bonner Landgericht machen werde, so veröffentlichte am Dienstag der Pressedienst der CDU die Abschriften von Aktennotizen aus dem SPD-Vorstand, aus denen entnommen werden kann, daß von einzelnen Verbänden des DGB finanzielle Zahlungen an die SPD erfolgten. In einer anderen photokopierten Aktennotiz des SPD-Vorstandes wird davon gesprochen, daß auch aus den Geldern des Bundes- und der Landesjugendpläne Mittel in den Wahlfond der SPD geflossen seien.

Der Parteivorstand der SPD bezeichnete die photokopierten Aktennotizen als Fälschungen und kündigte Gegenmaßnahmen an. Davon abgesehen, daß selbst die gefälschten Dokumente keine Beweise für die Behauptungen einer Finanzierung der SPD durch den DGB enthielten, sei es bezeichnend, daß die CDU versuche, mit angeblichen Schriftstücken aus dem Parteivorstand der SPD ein Wahlmanöver zu starten.

In der Anweisung wird außerdem verlangt, daß die SED-Mitgliederversammlungen „kritisch die Verbindung der Grundorganisation zu den parteilosen Werktätigen“ überprüfen. Dabei sei besonders festzustellen, „welche Hauptargumente es unter den Parteilosen gibt, wie darauf geantwortet wird, wo und wer Feinde sind, wie stark ihr Einfluß auf die Kollegen ist, und auf welche Schichten sich der Gegner besonders konzentriert“.

Die Leitungen aller Grundorganisationen, die sich in ihrer Gesamtheit oder teilweise in den Junitagen auf die Seite der Aufständischen gestellt haben, müssen nach der Anweisung ausgewechselt werden.

DIE MEINUNG DER ANDERN

„Mehr als Wahlbeeinflussung“

Die Moskauer Zugeständnisse an die Sowjetzone werden in der Schweizer Presse lebhaft kommentiert. Die Basler „Nationalzeitung“ meint, es wäre verfehlt, die neuen Zugeständnisse Moskaus nur als Versuch einer Beeinflussung der Bundestagswahlen abzutun.

„Die Bedeutung dieser Zugeständnisse geht sicher weit über den 6. September hinaus, denn es zeichnet sich dort sehr klar der Versuch Moskaus ab, die deutsche Ostzone international wieder „aufzuwerten“ und ihr einen Status zu verleihen, der sie befähigen soll, die ihr in der russischen Deutschlandpolitik zugedachte Rolle zu spielen: ein für den Westen akzeptabler Partner bei der Bildung einer Gesamtdeutschen provisorischen Regierung zu sein. Es erscheint aber völlig ausgeschlossen, daß Bonn sich je zur Bildung einer derartigen Regierung bereit erklären würde, aber den Russen dürfte es auch darum gehen, die Scharten des 17. Juni auszuweiten.“

Zahedi verhandelt weiter

TEHERAN. Die neue iranische Regierung hat am Dienstag angekündigt, daß sie die noch unter der Regierung Mossadeq aufgenommenen Verhandlungen mit der Sowjetunion fortführen wird, daß jedoch mit einer baldigen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien nicht zu rechnen sei. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß in fünf Provinzen Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus stattfinden werden.

Der neue iranische Ministerpräsident Zahedi teilte auf einer Pressekonferenz die Fortführung der am 13. August aufgenommenen Verhandlungen mit der Sowjetunion über Grenzprobleme, finanzielle Fragen und andere Punkte mit und betonte, daß die Regierung in diesem Punkte die gleiche Haltung einnehmen werde wie die gestürzte Regierung Mossadeq.

Vertrauen für Pella

ROM. Die italienische Abgeordnetenkammer sprach der Regierung des Christlichen Demokraten Giuseppe Pella am Montag mit den Stimmen der Christlichen Demokraten, der Monarchisten, der Liberalen und Republikaner das Vertrauen aus. Die Neofaschistische Sozialbewegung (MSI) und die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme. Die Kommunisten und Nenni-Sozialisten stimmten gegen Pella. Der italienische Senat hat der neuen Regierung bereits am Samstag das Vertrauen ausgesprochen. 315 Abgeordnete sind für die Regierung Pella, 215 stimmten dagegen und 44 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Damit hat Italien zum erstenmal seit elf Wochen wieder eine reguläre Regierung.

Araber wollen UN boykottieren

NEW YORK. Arabische Kreise bei den Vereinten Nationen haben am Montagabend erklärt, sie bereiten positive Schritte bei den Vereinten Nationen vor — darunter den Boykott einiger Sitzungen und Verstärkung ihrer Stimmabgabe gegen den Westen — falls der Sicherheitsrat sich heute weigere, die Marokkofrage zu erörtern.

Die 15 arabischen Staaten Afrikas und Asiens — Abessinien wird sich voraussichtlich nicht an den Schritten des Blocks beteiligen — beabsichtigen, heute noch im Sicherheitsrat in geschlossener Front aufzumarschieren. Sie wollen den Sicherheitsrat zwingen, sich nicht dem französischen Wunsche zu fügen, die Marokkofrage unberücksichtigt zu lassen.

Aus Beirut, der Hauptstadt des Libanon, wird bekannt, das Innenministerium habe strenge Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um anti-französische Demonstrationen in den Straßen Beiruts zu unterbinden.

Mindestens 18000 leben noch

BONN. Nach den jüngsten deutschen Feststellungen seien rund 18000 deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion „auf jeden Fall“ noch am Leben, erklärte der SPD-

Blinder Alarm im Bundeshaus

BONN. Die Polizei sperrte am Dienstagmorgen plötzlich alle Ausgänge des Bundeshauses hermetisch ab. Weder ein Besucher, noch ein zum Haus Gehörnder durfte das Bundeshaus verlassen — es war Alarm gegeben worden. Des Rätsels Lösung: ein Junghans hatte alle Knöpfchen der elektrischen Anlage des Bundeshauses ausprobiert und dabei auch die Alarmanlage bedient.

Pressedienst am Dienstag im Zusammenhang mit der Tagung der UN-Kommission zur Behandlung der Kriegsgefangenenfrage in Genf.

Die erwähnten 18000 stehen nach der Erklärung der SPD mit ihren Angehörigen in brieflicher Verbindung oder haben mindestens einmal Nachricht gegeben. Namentlich bekannt durch Angaben zurückgekehrter Kriegsgefangener sind nach dem SPD-Bericht annähernd 100000 Kriegsgefangene. Ein Teil von ihnen kann allerdings inzwischen durch Krankheit oder andere Umstände ums Leben gekommen sein.

ehier greift DGB an

Hamburg. Bundesjustizminister Dehler hat auf einer gemeinsamen Wahlversammlung der CDU/FDP/DP in Hamburg erklärt, die westdeutschen Gewerkschaften seien keine demokratischen Einrichtungen mehr. In ihnen seien „alle Schattierungen von rosenrot bis knallrot“ vertreten. Dehler, der vor etwa 1500 Menschen im Winterhuder Fährhaus sprach, bestritt den Gewerkschaften als „Verfechter der SPD-Politik“ die Legitimation zu ihren „Anmaßungen“ während des Wahlkampfes und bezeichnete sie als eine „Gefahr für die Demokratie“.

Kleinkecht: strikte Neutralität

Freiburg. Wer den Versuch unternimmt, die Einheit der Gewerkschaften zu zerstören, der veründigt sich nicht nur am Arbeitnehmer, sondern am ganzen deutschen Volk, erklärte der erste Vorsitzende des Landesbezirks Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Wilhelm Kleinkecht, vor den Delegierten des Kreisverbandes Freiburg des DGB und zahlreichen Betriebsräten. Kleinkecht unterstrich erneut, daß der DGB keinen Wahlkampf führe. Er übe sowohl in religiösen als auch in parteipolitischen Fragen strikte Neutralität.

Großbrand bei der Bundespost. Bamberg. — Durch einen Großbrand im Hauptkraftwagenwerk der Oberpostdirektion Nürnberg wurden am Dienstag in Bamberg Gebäude und Materialien im Werte von insgesamt 200 000 DM vernichtet.

Der „Hotelier der Könige“ gestorben. Bad Homburg. — Kurz nach seinem 83. Geburtstag ist in Bad Homburg Carl Ritter, der Senior der deutschen Hotellerie und „Gastgeber der Könige“, gestorben. „Charly“, wie er von Kaisern und Milliardären genannt wurde, war eine der beliebtesten Erscheinungen des deutschen Hotelwesens und verhalf der Kurstadt vor der Jahrhundertwende zu ihrem internationalen Ruf.

Schreckensurteil in Magdeburg. Berlin. — Nach einer Meldung des sowjetischen Nachrichtenendienstes ADN hat das Bezirksgericht Magdeburg den 26jährigen Gerhard Römer „wegen Boykott und Mordbette sowie aktiver Propaganda für Faschismus und Imperialismus“ zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Das Gericht bezeichnete Römer, der im Krieg fünf Brüder verloren hat, als einen „der Haupttäter bei den Provokationen des 17. Juni“.

Zweite Lebensmittelaktion läuft an. Berlin. — Die zweite Lebensmittelspendensaktion für die Bevölkerung des sowjetisch besetzten Gebietes dauert vom 27. August bis zum 3. Oktober. Für Donnerstag, den Beginn der zweiten Aktion, stehen rund eine Million Spendenpakete bereit.

Erste Wahlen in Grönland. Kopenhagen. — Zum erstenmal in der Geschichte Grönlands haben dort am Dienstag allgemeine Wahlen stattgefunden. Etwa 9000 Wähler entsenden zwei Mitglieder in das neue dänische Parlament, in dem

das in einer Volksabstimmung beschlossene Einkammersystem verwirklicht wird.

Neuer Tauchversuch Piccards. Neapel. — Das neue Tauchboot Professor Piccards wird heute seine erste größere Zuverlässigkeitsprobe ablegen. Das Boot soll vor Capri etwa 1500 m tief tauchen. Vor kurzem hatten die Franzosen Houot und Wilhm mit 2100 m einen neuen Rekord aufgestellt.

Zwölf Tage unter Trümmern begraben. Athen. — In der vom Erdbeben schwer getroffenen Stadt Argostoli auf der griechischen Insel Kephallonia wurden jetzt zwei Frauen lebend geborgen, die zwölf Tage in den Trümmern ihres Hauses eingeschlossen waren. Sie waren von ihren Angehörigen bereits betrauert worden. Die Frauen lebten während der zwölf Tage von rohen Kartoffeln.

Großes Interesse für Faruks Schätze. Kairo. — Für den 12. Februar, den Geburtstag Faruks, wurde die Versteigerung der berühmten Briefmarken-, Goldmünzen- und Banknoten-Sammlung des ägyptischen Exkönigs angesetzt. Versteigert werden zugleich Faruks Juwelen und Kunstschätze. Sammler aus aller Welt haben sich bereits zur Teilnahme an der Versteigerung angemeldet.

Neue Errungenschaft der US-Luftwaffe. Washington. — Die amerikanischen Luftstreitkräfte haben am Dienstag bekanntgegeben, daß sie einen Bomber entwickelt haben, der einen Düsenjäger über Tausende von Kilometern transportieren, in der Luft kurz vor dem Ziel zum Abwurf einer Atom- oder Wasserstoffbombe absetzen und nach erfüllter Mission wieder aufnehmen und zum Einsatzflughafen zurücktransportieren kann.

den Freispruch des Hochhüslers noch immer als ungeklärt zu betrachten ist.“

Irene wechselte die Farbe.

„Ich möchte nicht, daß sich die Polizei in diese Sache einmisch und womöglich der ganze Prozeß noch einmal aufgerollt wird. Das will ich auf keinen Fall. Lieber will ich auf die Gewißheit über das Schicksal von Sandkaut verzichten. Lieber soll er auch weiterhin für mich tot sein.“ Sie hatte sich mehr und mehr in Erregung geredet. „Das müssen Sie mir versprechen, Poldi, alles, was ich Ihnen erzählt habe, ist ein Geheimnis, das ich Ihnen anvertraut habe, und das Sie unter allen Umständen wahren müssen! Versprechen Sie mir das?“

Poldi versprach es.

„Weiß Rechtsanwalt Felsink von der ganzen Sache?“ fragte er dann unvermittelt.

An Felsink hatte Irene überhaupt nicht gedacht.

„Nein, und ich glaube auch nicht, daß ich ihm etwas davon sagen werde. Es sei denn...“ Sie brach den Satz plötzlich ab und sah Poldi fragend an. „Woher wissen Sie überhaupt etwas von Rechtsanwalt Felsink?“

„Resi sagte gestern abend nur, Sie seien mit ihm zusammen, und es sei fraglich, wann Sie nach Hause kämen.“

Das glaubte sie ihm nicht ganz. „So, hat sie das gesagt?“

Die gute Resi wartete ja nur darauf, daß sie sich mit Felsink verlobte. Aber das war jetzt wieder in die weite Ferne gerückt.

Die Beschaffung des Filmstreifens hatte doch seine Schwierigkeiten, denn sämtliche vorhandenen Kopien waren schon wieder im Umlauf. Schließlich gelang es Poldi, wenigstens ein Stückchen des Negativs zu erwerben. Von diesen Bildchen ließ er stark vergrößerte Abzüge machen.

Es war ein Augenblick voll quälender Spannung, als sie nach einigen Stunden das Atelier betreten, wo die Vergrößerung in Auftrag gegeben war.

Zögernd nahm Irene die Bildchen zur Hand. Auf dem ersten Bild war Martin noch nicht zu sehen, auf dem nächsten aber erkannte sie ihn ganz deutlich.

Als sie wieder auf der Straße stand, fragte Poldi: „Sie glauben also nach diesen Vergrößerungen, daß er es ist?“

„Ja.“

„Ein Irrtum scheint Ihnen ausgeschlossen?“

Darauf kam keine Antwort.

Poldi dachte nach. „Können Sie sonst vielleicht jemand in Berlin, der Dr. Sandkaut gut gekannt hat?“

Irene überlegte.

„Allenfalls seine Wirtin, bei der er während seiner ganzen Studienzeit gewohnt hat.“

„Können Sie den Namen und die Adresse?“

„Frau Lüdiger in der Karlstraße. Die Nummer weiß ich nicht mehr.“

„Aber vielleicht finden Sie das Haus wieder?“

„Ja“, sagte Irene nach einiger Ueberwindung, „das Haus kenne ich.“

„Fahren wir also hin.“

„Wozu?“

„Um festzustellen, ob auch Frau Lüdiger Herrn Sandkaut auf diesen Bildern erkennt.“

Irene blieb stehen. Vergeblich versuchte sie, ruhig und gleichgültig zu erscheinen.

„Es fragt sich nur, ob diese Frau Lüdiger überhaupt noch dort wohnt.“

„Das läßt sich alles feststellen. Irgendwo wird sie schon zu finden sein.“

„Man kann doch nicht einfach zu der fremden Frau hinaufgehen“, setzte sich Irene zur Wehr.

„Das lassen Sie meine Sorge sein.“

Er steuerte auf den Parkplatz zu.

„Zunächst also zur Karlstraße.“

„Nein! Ich will nicht!“

Mit einem wenig freundlichen Blick sah Poldi seine Begleiterin an. Am liebsten hätte er gesagt: Wenn du nicht willst, was ich dir vorschlage, dann mach deinen Kram allein. —

Aber es handelte sich ja nicht um ein männliches Wesen, mit dem er es zu tun hatte, sondern um eine junge Dame, und noch dazu um Irene.

(Fortsetzung folgt)

DERMANN ans der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Grubler & Görg, Wiesbaden

(6. Fortsetzung)

Als sie später gemeinsam beim Frühstück saßen, war es das erste Mal, daß Irene offen und rückhaltlos über Dr. Martin Sandkaut sprach.

Poldi war, als er ihren Bericht hörte, nicht wenig überrascht. War denn so etwas überhaupt vorstellbar? Er erwog sofort die praktischen Maßnahmen.

„Ich werde mich mit dem Filmverleih in Verbindung setzen und das Stückchen Filmkopie aus der Wochenschau zu erwerben suchen.“

Daran hatte Irene noch nicht gedacht.

„Glaubst du, daß das möglich ist?“

„Selbstverständlich. Wir fahren zu dem Kino, in dem du den Film gesehen hast, erkundigen uns, um welche Wochenschau es sich handelt, und bei einigem Glück haben wir in wenigen Stunden das Stückchen Film schon in Händen.“

Resi mußte die beiden sich selbst überlassen. Sie pflegte um 9 Uhr den Laden zu öffnen, obwohl zu dieser frühen Morgenstunde kaum jemals ein Kunde erschienen war.

Poldi bezwang seine Neugier, bis sie die Wohnung verlassen hatte. Er wollte unbedingt einige Fragen stellen, die ihm für die weitere Untersuchung der Angelegenheit von größter Wichtigkeit waren, die aber Resi zweifellos als Indiskretion ausgelegt hätte. Sie mußten ohnehin noch eine gute Stunde warten; denn vor 10 Uhr war schwerlich jemand im Lichtspieltheater anzutreffen.

Irene hatte damit gerechnet, daß er Fragen stellen würde. Sie war entschlossen, sie zu beantworten, selbst auf die Gefahr hin,

dabei an Dinge zu rühren, die einen Schatten auf ihre Vergangenheit warfen und über die sie zu schweigen sie bisher peinlich bemüht gewesen war.

„Haben Sie“, begann Poldi, „auch schon, bevor Sie Martin Sandkaut auf der Leinwand wiederzuerkennen glaubten, einmal die Vermutung oder auch nur den Gedanken gehabt, er sei gar nicht ermordet worden?“

Irene mußte lange darüber nachdenken. Nein, eine solche Vermutung habe sie nie gehabt, vielleicht aber eine Ahnung.

„Eine Ahnung, die wohl nur einem geheimen Wunsch entsprach?“

„Ja“, sagte Irene tapfer.

„Der Wunsch ist bekanntlich der Vater des Gedankens. Das müssen Sie bedenken, Irene. Damit Sie keine allzu große Enttäuschung erleben, wenn Sie sich geirrt haben sollten.“

Sie zuckte verächtlich die Schultern.

„Enttäuschung?“

„Es wäre doch eine Enttäuschung, nehme ich an.“

„Vielleicht“, antwortete sie zögernd.

„Könnte Martin Sandkaut“, forschte Poldi weiter, „einen Grund gehabt haben, auf so geheimnisvolle Weise aus Ihrer Nähe zu verschwinden?“

Darüber hatte sie sich auch schon Gedanken gemacht.

Poldi erinnerte sich an das Ereignis der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht, besonders an das Plädoyer des Staatsanwalts, sowie an die Urteilsbegründung des Vorsitzenden, und die Möglichkeit, daß Sandkaut noch leben sollte, kam ihm unwahrscheinlicher vor denn je.

„Ich glaube, es hat keinen Zweck, daß wir uns über all diese Fragen den Kopf zerbrechen, bevor Sie nicht den Filmstreifen gesehen haben. Aber auch wenn Sie glauben sollten, Sandkaut auf dem Bild zu erkennen, wäre das noch kein Beweis. Der nächste Schritt müßte sein, die Polizei von Ihrer Annahme in Kenntnis zu setzen, die vermutlich sehr wohl ein Interesse daran haben würde, den Sachverhalt zu klären. Dies um so mehr, als die Mordsache Sandkaut durch

Bergführer wurden „Kinder mädchen“

Leichtsinn und Geltungsbedürfnis sind die Hauptursachen der Unfälle in den Bergen

Wer heute in die Berge geht, der kann etwas erleben: da kraxeln Leute den „Zweitausendern“ entgegen, als gälte es beim Hin- und Hinunterstürmen einen Rekord zu brechen. Von den Endstationen der Lifte schwärmen sie nicht selten gleich rüdelweise aus, wobei sich besonders die jüngeren Semester an „Mutproben“ gegenseitig zu übertrumpfen versuchen. Die kleinsten Dreiküchlechen plagen sich in Vatis Fußspuren die Geröhlde hinauf; viel schon, wenn Mutti ein paar handfeste Halbschuhe anhat. Bergschube sind ja viel zu „klobig“ und viel zu schwer! Und wozu auch — bei diesem strahl-

einer Zeltplane machen können, die sie rasch über den tödlich Abgestürzten warfen. Sie lächeln? Sie sagen, das könnte Ihnen nie passieren? Ja — das sagten sie alle. Während sich in der ganzen Schweiz nach einer Information des Schweizer Alpenclubs im vergangenen Sommer 52 Unglücksfälle in den Bergen ereigneten, mußten in derselben Zeit allein von der Allgäuer Bergwacht 87 Personen — darunter 50 Männer und 37

Schon liegen von allen Bergwachtstellen wieder neue Meldungen über Unfälle und Totbergungen vor. Die Ursachen sind fast immer dieselben: Leichtsinns und Geltungsbedürfnis — und die Tatsache, daß selbst Reisegesellschaften bei hochalpinen Wanderungen auf einen Bergführer verzichten. Erst wenn dann wieder ein Unglück geschehen ist, wird die Bergwacht alarmiert. „Wir sind die reinsten Kinder mädchen und Leichtenträger geworden“, beklagen sich die Bergführer...

Frauen — aus Bergnot gerettet und zum Teil unter schwierigsten Verhältnissen ins Tal transportiert werden. Ursachen: Fast die Hälfte der Verunglückten glitt auf dem Schnee aus, kam ins Rutschen und stürzte ins Geröll; über ein Viertel wollte abkürzen, kam dadurch vom markierten Weg ab und verstieg sich. Und der Rest: Die einen wollten Blumen suchen, andere rutschten auf dem Gras aus; einer stürzte auf der Flucht vor Jäh auf ihn zuspringendem Jungvieh ab — und ein anderer von einer Kuh, auf der er reiten und sich fotografieren lassen wollte. Auch Steinschlag und Wetterstürze fordern immer wieder Opfer. Der Tourist aus dem Flachland unterschätzt diese Gefahren; er zieht bei schönstem Sommerwetter in Shorts und Hemd los — am anderen Tag findet ihn die Bergwacht erfroren, im Nebel verirrt und abgestürzt oder, wenn er Glück hat, hoffnungslos „verhauen“ in einer Wand. Das ist jeden Sommer dasselbe Lied. So wie die Bergwachtmänner auch jeden Sommer immer wieder Kopf und Kragen wegen leichtsinnigen Jugendlichen riskieren müssen, die „nur noch rasch einen Gipfel“ mitnehmen wollten.



Die Bergwelt ist gefährlicher, als sich der Laie vorstellt. Nirgends schlägt das Wetter rascher um als in den Bergen, und nirgends erfordert eine Tour daher eine sorgfältigere Ausrüstung. Am besten läßt man sich von einem erfahrenen Bergführer beraten und am besten vertraut man sich seiner Führung an. Bild: Schott

lenden Himmel — einen Watterschutz oder gar einen Rucksack mitnehmen?

An die Möglichkeit, eine schöne Hochgebirgstour mit einem erfahrenen Bergführer zu machen, scheint überhaupt niemand mehr zu denken. „Daß ich nicht lache“, heißt es, „das packe ich allein!“ Gelacht wird dann später leider sehr oft tatsächlich nicht mehr: Wenn nämlich die Hals über Kopf alarmierten Bergführer mit der Bergwacht anrücken und den stöhnenden und zerschundenen Gipfelstürmer aus einer Wand bergen, in der er sich verstieg, wenn sie ihn mit gebrochenen Beinen und Rippen zu Tal befördern oder wenn sie, oft nach Tagen mühsamen, lebensgefährlichen Suchens nur noch ein Kreuz über

Bunter Welt-Spiegel

Kämpferische Amazonen

WURZBURG. Beim diesjährigen Volksfest erlebten einige Besucher, ganz am Rande der „großen Ereignisse“, eine Tragikomödie zwischen einem US-Soldaten und zwei sich um ihn streitenden Mädchen. Der Soldat, flankiert von den beiden Amazonen, besah sich den Mann. Plötzlich lagen sich die „Damen“ in den Haaren. Aber Jack konnte sie noch einmal beruhigen. Als die drei Spaziergänger dem Flußufer bedenklich nahe gekommen waren, hörte man plötzlich einen Schrei, und schon lag eines der Mädchen im Wasser. Ihre Rivale hatte sie in den Mann gestoßen. Der GI überlegte nicht lange, riß die Mütze vom Kopf und sprang in das nasse Element. Die Sache war gar nicht ungefährlich. Aber die Rettung glückte, und tiefend krochen die beiden ans Ufer. Die Zuschauer schmunzelten ebenso wie die MP, die den Soldaten und die beiden Mädchen in den Jeep verfrachteten.

Sieverlaß verworfen

ROM. Das der Frauenwelt sehr entgegenkommende Italienische Parlament verwarf den ursprünglich zur Beratung stehenden Antrag, Geschäftsinhaberinnen einen Steuererlaß von durchschnittlich 20 Prozent zu gewähren, als bekannt wurde, daß vorsorglich 400 bis 500 italienische Kaufleute den eigenen Betrieb auf den Namen der Gattin überschreiben ließen.

Als Badelux zur Oper

NEW YORK. Vor einem New Yorker Gericht hatte sich eine Dame zu verantworten, weil sie aus Zeitmangel von einem Hallenbad im Bikini unmittelbar in die Metropolitan-Oper zur „Madame Butterfly“ geeilt war. Sie wurde freigesprochen, da kein gesetzlicher Zwang zum Tragen besonderer Garderobe bei Opernbesuchen bestehe und ihre Bekleidung „gerade noch ausreichend“ gewesen sei.

Töpfer . . .

Von Georges Duhamel, Mitglied der Académie Française

Ich habe Dichter gesucht . . . und ich habe Töpfer gefunden. Kein anderes Handwerk erinnert uns mehr an Gott, der den Menschen aus dem Schlamm der Erde geformt hat.

Wenn die Leute von Nabeul die Töpfer Djeraba, das heißt Djerbia nennen, so tun sie es deshalb, weil Djerba, jene zaubernde Insel, die Wiege der Töpferkunst war und heute noch ihr Tempel ist.

Auf allen Wegen Djerbas bewegen sich zwischen den von purpurnen Agaven gekrönten Sandhügeln Kamele, die unter enormen, doch bohlen Burden — dicken Trauben (sünder Krüge — dahinschreiten. Und wenn sich ein wohlwollender Wind erhebt, dann sieht ihr mehr als zwanzig einmastige Barken unter Segeln den Hängen des Festlandes zusteuern. Das ist Gellalas Weinlese, das die herrlichen Früchte aus Ton, diese ungefrühten Töpferlein, unter Gefahren übers Wasser bringt.

Yamuns Werkstatt öffnet sich zu ebener Erde zwischen Palmengruppen und Gebirgen von Abfällen, die sich im Laufe der Jahrhunderte angehäuft haben. Es ist ein schattiger und kühler Keller. Riesige, beim Brennen misstrauische, gesprungene Amphoren sind wie Faschinen über das Dach gelegt und gegen die Wände und sind Wille geworden gegen die Schläge der Sonne.

Auf der Schwelle steht Yamun, die Fäuste in die Hüften gestemmt. Er hat eine kurze, von der Lehmrinde steif gewordene Stoffschürze um und schaut seinen Gehilfen zu, die vor der Türe große Erdklumpen zerschlagen, mit Salzwasser begießen und dann mit den Füßen lange kneten.

Und wenn dann dieser mühselige Tanz zu Ende ist . . . wenn dann das von den Steinen befreite knechtische Material auf die Drehscheibe gebracht ist, dann springt Yamun leichtfüßig an seinen Arbeitsplatz. Er murmelnd ein schlichtes Gebet, das alles Tun heiligen soll: „Im Namen des HERRN!“ und dann beginnt das Mysterium . . . Die Drehscheibe, der Maun, ist dieselbe, deren sich vor Jahrtausenden schon die ersten Ägyptischen Töpfer bedienten.

Das ist der Anfang der Welt. Die Schatten sind, wie von einem Wetterleuchten, von einem einzigen Strahl durchbrochen, der die Mücken erzittern läßt.

Yamun gibt mit dem Fuß dem Gerät die kreisende Bewegung . . . die Bewegung der Gestirne . . . die Grundbewegung des kosmischen Systems . . . Er nimmt in seine beiden Hände die Tonmasse, wie man es mit einem Gesicht tut, das man küssen will. Und dann . . . Was geht dann vor sich? Eine Blume aus der Erde steigt auf und entfaltet sich . . . Und der Mann scheint sie kaum zu berühren. Er verfolgt ihre Entwicklung . . . er liebkost sie . . . er faßt sie mit tiefem Erstaunen an . . . Gleich einem Gott wohnt Yamun seinem Werke bei. Von Zeit zu Zeit taucht er seine Finger in die Grube voll

Ringelnatz als Maler

Eine Ausstellung voll hintergründigen Charmes. Am Abend des Tages, an dem Joachim Ringelnatz 70 Jahre alt geworden, wenn er nicht 1934 schon gestorben wäre, wurde in der Galerie von Otto Stangl hoch oben über den Dächern von Schwabing eine Ausstellung seiner Bilder und Aquarelle eröffnet. Sie wurde durch die Berliner Galerie Springer vorwiegend aus Privatbesitz zusammengestellt und in München zum ersten Male gezeigt. Diese kleine Ringelnatz-Schau ist eine der reizvollsten im heurigen Riesen-Ausstellungssommer geworden, voll eines hintergründigen Charmes und einer zarten, sehr scheuen Menschlichkeit. Joachim Ringelnatz, der melancholische Häkelsänger aus Würzen in Sachsen mit dem bürgerlichen Namen Hans Böttcher, hat in den letzten zehn Jahren seines Lebens viel gemalt und dabei weit mehr gegeben als die dilettantischen Versuche eines in die Malerei Verliebten. Seine kleinen Bildtafeln sind, oft mit graphischen Mitteln, sehr genau durchgearbeitet. In den Aquarellen wird Ringelnatz freier im malerischen Vortrag und kommt oft zu zaubernden Farbklingen.

Uhren und Schmuck

In der Kongresshalle auf dem Frankfurter Messengelände wurde am Samstag die fünfte Fachmesse „Uhren und Schmuck“ eröffnet. Mit dem Schläger der Ausstellung, den Walt-Disney-Uhren, ebnete sich die Schwarzwälder Kuckucksuhrenindustrie neue Absatzwege in diesem heute so bedeutenden, lohn- und exportintensiven Wirtschaftsgebiet. Links: An über lebensgroßen Modellen wird der komplizierte Mechanismus einer Armbanduhr dem Messebesucher dargestellt. Rechts: Ein Modell der neuartigen Walt-Disney-Uhren, die vor allem bei der Jugend großen Anklang finden. Bild: Keystone



Mit diesem zeitgemäßen Kapitel Alpinismus sei nun keineswegs denen die Freude am „Kraxeln“ verdorben, die das Hochgefühl zu schätzen wissen, von einem ragenden Gipfel aus weit über Täler und Wälder zu sehen. Es sei auch beliebt nicht der Zeigefinger erhoben, etwa nach dem Motto: „Flachlandindianer“ gehören ins Tal! Und am wenigsten sei der Jugend der Ansporn genommen, in den Bergen ihre Kräfte zu messen, Abenteuer, Gefahr und beseligendes Glück einer „ünftigen“ Bergtour zu kosten. Ganz im Gegenteil! Aber warum gibt es z. B. in der Schweiz prozentual viel weniger Unfälle in den Bergen als bei uns?

Schauen Sie sich in den Schweizer Kurorten um: Sie werden kaum einen bekannten Bergführer finden, der über die Saison nicht voll in Anspruch genommen ist. Familien engagieren ihn, um zusammen mit dem erprobten Mann einmal eine wirklich hochalpine und, unter dieser Führung, trotzdem ungefährliche Bergtour zu unternehmen. Reisegesellschaften wenden sich an ihn, damit er für ihre Interessenten ein paar erlebnisreiche Bergfahrten ausknocht, für die er dann selbstverständlich auch die Verantwortung übernimmt.

Peter Pankratz

Der Neckar würde kochen

Die Sonne schickt im August 130 Grad Hitze / Der irdische Luftmantel als Strahlenschutz

Wenn die Quecksilbersäule auf 30 oder gar 40 Grad Celsius steigt, schimpfen wir schon über die Hundstagshitze. Die wahre Hitze, die uns die Sonne schickt, ist aber weit größer. Wissenschaftler haben das in einem interessanten Versuch bewiesen: An einem heißen Augusttag — das Quecksilber kroch träge auf die 30 — nahmen die Forscher eine Kiste,

isolierten die Wände gut mit einer Glaswatte- und Korkschicht und stellten sie, von einer Glasscheibe nach oben abgedeckt, in die pralle Sonne, drei Stunden lang. Das Thermometer im Kisteninneren war indes auf 130 Grad angelangt! Kein Mensch könnte diese Hitze aushalten, er würde versengt und gebraten, kein Wachstum gediehe, der Neckar würde kochen. Gottlob sorgen die Luftzirkulation und der Wind als riesiger Ventilator dafür, daß um den ganzen Erdball ein steter Austausch der kühlen Luft von den Welleisströmen am Nord- und Südpol und der heißen Tropenluft stattfindet. Ohne diese Luftbewegung wäre das Klima bei uns unerträglich, der Winter extrem kalt, der Sommer sengend heiß. Da die Erde von kugelförmiger Gestalt ist, kann die Sonnenglut unseren Wohnstern auch nur ungleichmäßig bestrahlen und erwärmen. Und daraus ergibt sich der ewige Zyklus, der unsere Zonen erst bewohnbar macht: heiße Luft steigt nach oben, kalte nach unten.

Noch wichtiger aber ist die Atmosphäre, der Schutzmantel unserer Erde; sie sorgt dafür, daß nur ein Teil der eminenten Sonnenstrahlung zu uns auf den Erdboden dringt. Die Sonne ist in atomarer Auflösung begriffen, unausgesetzt strahlt sie allein 2,5 Trillionen Kalorien je Minute auf die Erdatmosphäre. Der luftige Schutzmantel unserer Erde schluckt aber 20 Prozent davon auf und reflektiert 40 Prozent

wieder zurück. (Von anderen Planeten ist die Erde darum als hellleuchtender Stern zu sehen.) Nur 40 Prozent erreichen uns Menschen am Boden dieses Luftmeeres. Und außerdem ist es ein Glück, daß unseren Erdball nur ein winziger Teil der gesamten Sonnenstrahlung trifft, nämlich nur der 23.000ste. Alle anderen Planeten des Sonnensystems zusammen bekommen etwa zehnmal soviel Sonnenwärme wie wir „aufgebrannt“. Das ist auch der Grund dafür, warum nur die Erde als von Menschen belebter Wohnstern gilt.

Übrigens: Auch Wärme hat ein Gewicht. Mit gewöhnlichen Waagen können wir sie freilich nicht wiegen. Doch wir wissen: wenn wir 6000 Zentner Steinkohle verbrennen, bekommen wir gerade ein Gramm Wärme. Danach strahlt der mit Atomkraft geheizte Sonnenball täglich 160 Tonne Sonnenlicht auf die Erde, also 3300 Zentner Wärme. Eine ungeheure Menge ist das, wenn man bedenkt, daß ein einziges „Kilogramm Wärme“ genügt, um 60 Milliarden Kilogramm Fels in flüssige Lava zu verwandeln, oder um ein Jahr lang vier Millionen Pferdestärken zu erzeugen.

An Hundstagen wollen wir trotz Schweiß nicht vergessen, daß die Natur es doch sehr weise eingerichtet hat. Die Sonne versengt uns nicht, sondern spendet als Lebensmotor der Erde gerade die notwendigen Energiemengen. Alle Kraft, die auf der Erde zur Entfaltung kommt, ist ein Geschenk der Sonne, gleich ob es sich um eine Dampfmaschine oder um einen Luxusdampfer, um den Sturmwind oder den Regen handelt. Allein 600 Billionen Tonne Wasser werden jährlich von der Sonnenwärme aus den Seen, Ozeanen und Flüssen als Wasserdampf emporgehoben, bis sie dann als Regen, Schnee und Eis wieder zur Erde zurückkehren. Müßten wir diese Energie selbst erzeugen, kosteten sie uns Erdensbewohnern täglich 900 Milliarden Mark.

Ing. K. H. Fouch

In Kürze werden in begrenzter Anzahl Silbermünzen zu fünf Mark in den Verkehr gebracht, die zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg geprägt werden. Die Münzen bestehen aus der gleichen Legierung wie die Umlaufmünzen zu fünf Mark und haben auch die gleichen Abmessungen und das gleiche Gewicht. Die Schauseite der Münzen stellt ein im Besitz des Germanischen Nationalmuseums befindliches Kunstwerk dar: Eine goldene Fibel aus dem fünften Jahrhundert. Bild: doi



Was wird in Donaueschingen gespielt?

Unter der musikalischen Leitung des Südwestfunk-Chefdirigenten Prof. Hans Rosbaud, Baden-Baden, finden am 10. und 11. Oktober 1953 die diesjährigen Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst statt. Im ersten Orchesterkonzert kommen zur Uraufführung: von Everett Helm-USA das „Konzerto für fünf Solo-Instrumente, Schlagzeug und Streichorchester“; von Karel Husa-CSR (Paris) ein „Portrait für Streichorchester“; von Jacques Wildberger-Schweiz „Tre Mutazioni per orchestra da camera“; von Karl Amadeu Hartmann-Deutschland seine „Symphonie concertante“. In diesem Programm erklingen ferner die „Römischen Elegien für Sprechstimme, Klavier, Cembalo und Kontrabaß“ von Giseler Klebe und die „Elegia-Capriccio“ des italienischen Altmeisters der modernen Musik, G. Francesco Mallero, der — wie die meisten zur Aufführung kommenden Komponisten der Musiktage — in Donaueschingen wohnt. Pierre Schaeffer-Frankreich bringt mit eigenen Kräften aus Paris sein Opéra Ballet „Orphée“ zur Uraufführung. Im zweiten, von den Baden-Badener Kräften dargebotenen Orchesterkonzert werden als Uraufführungen die „Musik für Donaueschingen“ von Luigi Nono-Italien und von Olivier Messiaen-Frankreich „Réveil des oiseaux pour piano et orchestre“ — am Flügel Yvonne Loriod-Frankreich — gespielt. Eingeleitet wird dieses letzte Konzert mit dem „Orchester-Ornament“ von Boris Blacher-Deutschland und abgeschlossen mit den „Variationen für großes Orchester op. 31“ von Arnold Schönberg-Osterreich.

Historiker ehren Professor Mayer

Deutsche und ausländische Gelehrte waren am Wochenende bei einer vom Konstanzer Bodensee-Geschichtsinstitut veranstalteten Fest Sitzung zu Ehren des Historikers Professor Dr. Theodor Mayer zugegen, der an diesem Tage seinen 70. Geburtstag feierte.

Der zweite Weltkongress für Soziologie, der unter der Schirmherrschaft der internationalen Vereinigung für Soziologie, der UNESCO und der belgischen Regierung steht, wurde am Montag in Lüttich eröffnet.

Aus Südwürttemberg

Der Fürst dementiert

Sigmaringen. Der Chef des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen, Fürst Friedrich von Hohenzollern, dementierte am Dienstag energisch, daß Mitglieder seiner Familie mit dem Diebstahl der Kronjuwelen auf Burg Hohenzollern in Verbindung stehen. Derartige Behauptungen seien frei erfunden. Der Fürst kündigte an, daß er die Urheber aller derartigen Nachrichten gerichtlich verfolgen lassen werde.

In einigen Pressemeldungen war behauptet worden, die Diebe der Kronjuwelen auf der Burg Hohenzollern seien im Kreis verarmter Adelige zu suchen und gehörten zur Verwandtschaft der Hohenzollern. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben jedoch keinerlei Anhaltspunkte für die Richtigkeit derartigen Vermutungen ergeben.

In der Garderobe des Richters

Tettinaug. Eine „freudige“ Überraschung erlebte dieser Tage der Amtsrichter von Tettinaug bei der Vorführung eines 21jährigen Mannes, der innerhalb von 36 Stunden vier Kraftfahrzeugdiebstähle begangen und auch zugegeben hatte. Bei dem Amtsrichter war nämlich kurz zuvor auch eingebrochen und der beste Teil der Garderobe entwendet worden. Der Richter wollte seinen Augen nicht trauen: Der Vorgeführte hatte von den Schuhen bis zum Hut die komplette Garderobe des Amtsrichters an.

630 000 Menschen befördert

Friedrichshafen. Rund 630 000 Menschen führen im Juli mit den Schiffen der Deutschen Bundesbahn über den Bodensee. Allein an 586 Sonderfahrten beteiligten sich mehr als 105 000 Personen. Die Bundesbahn brachte mit 21 Sonderzügen etwa 13 000 Fremde für kürzere oder längere Zeit nach Konstanz.

Fachverband Baustoffe in Langenargen

Langenargen. Der Fachverband Baustoffe (Steine und Erden) Württemberg-Hohenzollern hält seine diesjährige Jahreshauptversammlung am kommenden Freitag nachmittag in Schloß Montfort in Langenargen am Bodensee ab. Bei dieser Gelegenheit werden Oberbaudirektor Ebner, Stuttgart, über die Wasserversorgung aus dem Bodensee und Oberbürgermeister Kalbfell Reutlingen, über die zukünftigen Aussichten der Bauwirtschaft sprechen.

Schwere Unfälle im ganzen Land

Stuttgart. Auf der Autobahn bei Kirchheim/Teck kam ein 28jähriger Mann aus Jülich (Rheinland) ums Leben, als der Reifen des Motorrades platzte, auf dem er als Soziusfahrer mitgefahren war. Er wurde auf die Straße geschleudert und war sofort tot. Der Fahrer blieb unverletzt. — Ebenfalls getötet wurde am Sonntagmorgen ein 44 Jahre alter Motorradfahrer, als er bei Böblingen gegen einen plötzlich haltenden Kraftwagen prallte. — Am Montag wurde in einem Stuttgarter Ruinengrundstück ein 72 Jahre alter Bahnarbeiter aus Kornwestheim tot aufgefunden. Als Ursache wurde ein Herzschlag in Verbindung mit Alkoholeinwirkung festgestellt. — Am Sonntag stießen auf der Straße zwischen Unterreichenbach und Dieselsberg, Kreis Calw, zwei Motorradfahrer zusammen, wobei der eine schwer verletzt wurde und an den Folgen eines Schädelbasisbruchs und Gehirnrisses am Tag darauf starb. — Beim Überholen einer Fußgängergruppe auf der Landstraße zwischen Nasgenstadt und Grieslingen, Kreis Ehingen a. D., streifte ein Motorradfahrer ein Mädchen, kam dabei mit seinem Fahrzeug ins Schleudern und fuhr auf einen Telegraphenmasten auf. Der Kraftfahrer, ein 33jähriger Mann aus Ziefelfalen, erlitt einen Schädelbasisbruch, an dessen Folgen er noch an der Unfallstelle starb. Die auf dem Sozius mitfahrende Schwester des Verunglückten wurde nur leicht verletzt.

Kurze Umschau im Lande

Aus Eifersucht stach ein verheirateter Mann aus Weingarten seine Geliebte in den Rücken, ohne sie lebensgefährlich zu verletzen. In einen Eimer mit heißer Waschlauge gefallen ist ein vier Jahre alter Junge aus Biberach a. d. Riß. Das Kind zog sich so schwere Verbrennungen zu, daß es am andern Tage starb. Die ehemaligen Angehörigen der 335. Infanteriedivision treffen sich am 5. September in Aalen. Die Veranstaltung soll vor allem dem Suchdienst

Auch das wurde beachtet

Unter den Sportlern des Rodfahrvereins der Gemeinde Weiler bei Offenburg brach bei der abendlichen Heimfahrt von einem Fest eine Art Massenwahn aus. Der reichlich genossene Alkohol war ihnen so in den Kopf gestiegen, daß sie ganz ohne Grund einen 22jährigen Arbeiter halb zu Tode prügelten. Die ganze Meute stürzte sich auf den jungen Mann, der harmlos ihren Weg gekreuzt hatte, riß ihn vom Fahrrad und hakte ihn nach allen Regeln der Kunst nieder, so daß er schwerverletzt ins Offenburg Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Eine ganz schöne Spirituosensammlung hat sich eine 48 Jahre alte Frau, die in Kirchheim/Teck zu Besuch weilte, zusammengeholt. Die Frau ließ sich in einem Kaffee wiederholt Eis geben und verzehrte es an einem Tischchen in einer Ecke des Betriebs. Dabei gelang es ihr, in unbeobachteten Augenblicken aus einem nahen Regal Schnapsflaschen zu stehlen, die sie in ihrer Handtasche nach Hause trug. Ihr letzter Griff nach einer Flasche wurde der Frau zum Verhängnis. Sie wurde bis auf die Toilette verfolgt, wo sie gerade dabei war, die Flasche zu öffnen. Bisher hat sie den Diebstahl von fünfzehn Flaschen zugegeben.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 25. August
Auftrieb: 538 Kühe, 351 Bullen, 79 Ochsen, 345 Färsen, 1486 Kälber, 1601 Schweine, 30 Schafe. Preise: Ochsen a 95-97, b 76-94, Bullen a 87-94, b 78-85, Kühe a 75-81, b 80 bis 73, c 85-85 d bis 53, Färsen a 94-108, b 80 bis 92, Kälber a 142-152, b 136-140, c 100-125, d bis 105, Schweine a, b1, b2 und c 140-145, d 136-145, g1 116-129, g2 bis 110. Marktverlauf: Großvieh langsam, Überstand, Kälber lebhaft, geräumt, Schweine anfangs belebt, später abflauend, kleiner Überstand.

Aerzte wollen einheitliche Rechtsstellung

2000 Ärzte werden zum 56. Ärzteparlament in Lindau erwartet

Stuttgart. Zum diesjährigen Deutschen Ärztetag, der am 19./20. September in Lindau abgehalten wird, werden etwa 2000 Ärzte aus dem Bundesgebiet und zahlreiche Vertreter aus dem Ausland erwartet.

Wie auf einer von der südwestdeutschen Ärzteschaft veranstalteten Pressekonferenz am Dienstag in Stuttgart mitgeteilt wurde, wird sich das 56. „Ärzteparlament“ vor allem mit der Frage befassen: „Was erwartet die deutsche Ärzteschaft von Gesetzgebung und Regierung?“ Darüber wird auf einer abschließenden öffentlichen Festitzung Prof. Dr. Albert Schretzenmayer, Augsburg, in einem zusammenfassenden Referat Auskunft geben. Ein Referat über ärztliche Fortbildung wird Dr. Muschallik, Köln, halten.

Dem Ärztetag gehen Hauptversammlungen des „Marburger Bundes“ (Verband der Angestellten Ärzte) und des „Hartmann-Bundes“ (Verband der

Ärzte Deutschlands) voran. Außerdem sind mit der Haupttagung eine pharmazeutische und technische-medizinische Ausstellung und mehrere Fortbildungsveranstaltungen verbunden.

Auf der Pressekonferenz wurde gesagt, der erste Bundestag habe zu wenig für das Gesundheitswesen getan. Mehrere Gesetze seien in Angriff genommen, aber nur wenige auch verabschiedet worden. Am meisten bedauert die Ärzteschaft das Fehlen eines „Bundesarzteschreibens“, das die Rechtsstellung des Arztes einheitlich für alle Bundesländer festlegen soll. Die politische Gestaltung des Gesundheitswesens lasse noch viele Wünsche offen. Die Forderungen der deutschen Ärzteschaft für den Patienten überschritten in keinem Fall das, was in anderen Kulturländern schon erfüllt sei. Besonders beklagt wurde die schlechte Bezahlung der Ärzte, die im Angestelltenverhältnis tätig sind.

Aus Nordwürttemberg

Ju 52 fliegt Liebesgaben

Stuttgart. Zum ersten Male seit Kriegsende landete am Montag auf dem Stuttgarter Flughafen Echterdingen wieder eine Ju 52, die heute in schwedischen Diensten steht. Die Maschine, die schwedische Liebesgaben für Griechenland geladen hatte, befand sich auf dem Flug von Stockholm nach Athen. Nach Angaben des Piloten wurde die Maschine während des letzten Krieges von Feldmarschall Kesselring geflogen. Sie war später vorübergehend im finnischen Luftverkehr eingesetzt. Seit einiger Zeit fliegt sie für Schweden.

Eine großzügige Aktion

Stuttgart. Die Stadt Stuttgart will, einer Anregung des Süddeutschen Rundfunks folgend, den Gästen aus der Sowjetzone den Aufenthalt in Westdeutschland so angenehm wie möglich machen. Die Gäste sollen voraussichtlich kostenlos einen Stadtplan, Eintrittskarten für den Höhenpark Killesberg, für ein städtisches Freibad und vielleicht auch ein Fahrcheinticket für die Straßenbahn erhalten. Der Wirtschaftsverband der Filmtheater in Baden-Württemberg hat für Besucher aus der Sowjetzone Freikarten für Nachmittagsvorstellungen zugesagt.

Automarder abgeurteilt

Stuttgart. Eine fünfköpfige Bande von Automardern wurde am Montag vom Stuttgarter Schöffengericht abgeurteilt. Vier Mitglieder der Bande erhielten Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren, ein Angeklagter muß für ein Jahr und sechs Monate ins Zuchthaus. Die Verurteilten hatten von April bis Anfang Juni dieses Jahres in Stuttgart zahlreiche parkende Personenkraftwagen ausgeraubt. Einer der Diebe hatte außerdem zwei Schaufensterscheiben eingeschlagen und Lederwaren im Wert von 550 DM gestohlen.

Großmarkt wird verlegt

Stuttgart. Der Stuttgarter Großmarkt soll bis zum Frühjahr 1954 vom Karlsplatz, dem Schillerplatz und der Dorotheenstraße nach einem Gelände beim Stadttell Wangen verlegt werden. Auf dem neuen Großmarkt-Platz, dem sogenannten Flaschenhalbgelände zwischen dem Heizkraftwerk und der Gastwirtschaft Brendle an der Ulmer Straße soll auch die künftige Großmarkthalle entstehen. Die Großhändler und Gärtner, die aus weiten Teilen Baden-Württembergs und der Pfalz zum Stuttgarter Großmarkt kommen, müssen den Markt im Zentrum der Stadt räumen, weil der Stadt das zerstörte Gebäude des Innenministeriums an der Dorotheenstraße und die Stadt Stuttgart den „König von England“ bei der Stiftskirche wieder aufbauen will. Der „König von England“, ein im Jahre 1798 eröff-

netes Hotel, beherbergte seit dem Jahre 1879 städtische Kanzleien.

Der neue Großmarkt bei Stuttgart-Wangen wird zunächst nur provisorisch eingerichtet. Einige geplante Hochbauten sind unter anderem für die Einrichtung von Marktbüros, der Güterabfertigung und einer Bank bestimmt. Der Markt selbst soll im Freien abgehalten werden. Nach Errichtung der neuen Großmarkthalle soll der provisorische Markt als Parkplatz dienen.

Im Zeichen des Schäferrechts

Markgröningen. Die alte Schäferstadt Markgröningen, Kreis Ludwigsburg, stand am Sonntag und Montag wie vor Jahrhunderten, als zum Bartholomäustag die Schäfer zur Zunfttagung zusammenkamen und den Stoppelsprung veranstalteten, im Zeichen des Schäferrechts. Neu war in diesem Jahr eine kurze geschichtliche Szene, die das Entstehen des Schäferlaufs veranschaulichte. Die zahlreichen Besucher, an beiden Tagen rund 30 000, wurden so mit der Tradition dieses Festes vertraut gemacht. Die zweite Neuheit war das Erscheinen der Central-Europa-Filmgesellschaft mit Vera Molnar und Grethe Weiser, die sich diese folkloristische Darbietung für ihren Film „Vetter aus Dingsda“ nicht entgehen ließen.

Den Hammelsprung gewann in diesem Jahr bei den Schäferinnen Marianne Kleinbeck aus Gillingen, Kreis Calw, den Lauf der Schäfer gewann Walter Allgeyer aus Ennaberg, Kreis Münsingen.

„Stubendienst“ im Freien

Göppingen. Zum erstenmal räumten in diesen Tagen auf Grund eines Befehls von General-

Aus Baden

Den Vorgesetzten verhaftet

Mannheim. Eine Stange amerikanischer Zigaretten wurden einem bisher unbescholtenen 58 Jahre alten Zollinspektor des Hauptzollamts Ludwigshafen im August vorigen Jahres zum Verhängnis. Seine eigenen Kollegen, zwei junge Beamte der Zollfahndung, erwischten ihn, als er die 200 unverzollten Zigaretten einem amerikanischen Soldaten am Mannheimer „Schiebereck“ an der Kurpfalzbrücke für 13 DM abkaufte. Sie brachten ihn nach einer peinlichen Kontrolle auf das Hauptzollamt. Während der Fahrt versuchte der gestrauchte Oberinspektor vergeblich, einen der Beamten zu überreden, doch ein Auge zuzudrücken. Das Mannheimer Amtsgericht verurteilte den Zolloberinspektor, der nach diesem Vorfall sofort suspendiert worden war, zu 150 D-Mark Geldstrafe.

Bessere Ausbildung für Landkinder

Mosbach. In sechs Gemeinden des Landkreises Mosbach sollen „Zentralschulen“ errichtet werden, die auch den Kindern auf dem Lande eine erweiterte Bildungsmöglichkeit bieten. Die Zentralschule will auf der vierten Volksschulklasse aufbauen und mit zwei Fremdsprachen in sechs Jahren zur mittleren Reife führen.

Tunnels werden gesenkt

Bruchsal. Die beiden Eisenbahntunnels zwischen Heidelberg und Bruchsal an der Bahnstrecke Stuttgart-Heidelberg

Wie wird das Wetter?

Vorhersage: Mittwoch heiter oder leicht bewölkt, trocken, Tageshöchsttemperaturen über 20 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen. Donnerstag wolkgig, wieder wärmer, voraussichtlich nicht ganz niederschlagsfrei.

Quer durch den Sport

Vierter Sieg Hein ten Hoff

Der deutsche Ex-Europameister Hein ten Hoff hat am Montagabend in Newark/New Jersey den erwarteten Erfolg durch technischen KO in der 5. Runde gegen den Amerikaner Jimmy Rouse erzielt und damit seinen vierten entscheidenden Sieg in den USA errungen. Rouse leistete ten Hoff, der mit 201 Pfund 25 Pfund schwerer als sein Gegner war, nur geringen Widerstand und war in der fünften Runde am Ende seiner Kräfte. Ten Hoff schlug den unbeweglich wirkenden Rouse in der vierten Runde mehrmals auf die Bretter, und dieses Schauspiel wiederholte sich in der nächsten Runde noch viermal, bis der Richter durch technischen KO erklärte. Der Kampf fand vor 2000 Zuschauern statt.

Amateurboxer gegen Italien

Die deutschen Amateurboxer stehen am Freitag in Wiesbaden beim 14. Länderkampf gegen Italien, dem ersten nach dem Kriege, vor einer schweren Aufgabe. Die in den leichten Gewichtsklassen überlegenen Gäste treffen auf eine Vertretung, in der einige Nachwuchskräfte stehen. Seit der ersten Begegnung am 11. Oktober 1952 in München gewann Deutschland neun Kämpfe. Italien blieb dreimal siegreich, während ein Treffen unentschieden ausging. Trotz der heimischen Umgebung rechnet man bestenfalls mit einem knappen Sieg für die deutsche Mannschaft.

Schweizer Auswahl für Konstanz

Für das Trainingsspiel zwischen einer schweizerischen und einer westdeutschen Fußballauswahl, das

am 1. September in Konstanz ausgetragen wird, hat der schweizerische Fußballverband nunmehr die Mannschaftsaufstellung bekanntgegeben. Es spielen für die Schweiz: Tor: Eich (Young Boys Bern), Verteidigung: Zehnder und Blusckinger (beide Young Boys), Läufer: Haspelt, Casali und Bigler (alle Young Boys Bern), Sturm: Bickel (Grashoppers Zürich), Anstien (Chaux de Fonds), Meila (Neuchâtel Cantonal), Meier (Young Boys), Fatton (Genf).

Sport in Kürze

Bei den Weltmeisterschaften im Radball in Zürich sind nur noch Deutschland (Gebr. Penschel) und die Schweiz (Osterwalder-Breitmoser) ungeschlagen. Bei 6-8 Punkten führt Deutschland mit 23:4 Toren vor der Schweiz mit 21:7. Einen neuen Europarekord über 90 m Hürden lief der sowjetische Olympiarwette Litujew bei den sowjetischen Leichtathletikmeisterschaften in Moskau mit 9,7 Sek. Er kam damit bis auf eine Zehntelsekunde an den Weltrekord des Amerikaners Harden aus dem Jahre 1934 heran.

Was brachte Ihr Tip ein?

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang je 9903,60 DM, 2. Rang je 1820 DM, 3. Rang je 1540 DM; Zehnerwette: 1. Rang je 1170,60 DM, 2. Rang je 51 DM, 3. Rang je 4,80 DM.
Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang je 30 532,50 DM, 2. Rang je 1825 DM, 3. Rang je 85 DM; Neunerwette: 1. Rang je 1895 DM, 2. Rang je 83 DM.

Blick über die Grenzen

200 m tief abgestürzt

Schleitstadt. Ein französischer Kraftwagen, mit dem vier Personen von Schleitstadt aus einen Ausflug in die Vogesen unternahm, ist am Montag auf einer steilen Gebirgsstrecke über den Straßentrand gefahren und einen 200 Meter tiefen Abhang hinuntergestürzt. Der Fahrer, der aus dem sich mehrmals überschlagenden Wagen herausgeschleudert wurde, blieb tot an der Unfallstelle liegen, zwei Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Einem 11jährigen Kind geschah nichts, obwohl es noch im Fahrzeug lag, bis dieses an zwei Bäumen zum Stillstand kam.

major Booth, dem Kommandeur der 26. US-Division, amerikanische Soldaten ihr Manövergelände selbst wieder auf. Zwei Infanterieregimenter und ein Panzer-Bataillon der Division hatten im Raum Donauwörth-Neuburg Übungen abgehalten. Die Aufräumkommandos suchten jetzt das Manövergelände wieder auf, ebneten die Schützenlöcher ein, sammelten Papier und Blechboxen und andere Reste und brachten das ganze Gelände wieder in einen ordentlichen Zustand. Eine Pioniereinheit war damit beauftragt, Wege, die von den Panzern bei den Manövern beschädigt worden waren, wieder instandzusetzen.

Unfälle beim Manöver

Bad Mergentheim. Seit Beginn der amerikanischen Manöver am Sonntag haben sich im Kreis Mergentheim vier Unfälle mit Panzerfahrzeugen ereignet. Tödlich verletzt wurde am Montagabend eine Sekretärin. Großes Glück hatte ein in Mergentheim wohnender Feriengast aus Lissabon, der zwischen Crellingen und Rothenburg beim Entgegenkommen einer Panzerkolonne mit seinem Wagen in die Lücke zwischen zwei Omnibussen fuhr und dabei von dem hinteren Fahrzeug unter die Achse des vorderen Omnibusses gedrückt wurde. Das ausländische Fahrzeug wurde zertrümmert, der Fahrer blieb unverletzt.

Das fünfte Rathaus

Weinsberg. In Weinsberg sind seit Kriegsende 360 Gebäude entweder umgebaut oder wieder aufgebaut worden. Während des Krieges waren 330 Gebäude zerstört worden. Bürgermeister Heim erklärte, angesichts dieser großen Bauleistungen hätten sich Gemeinderat und Verwaltung berechtigt gefühlt, das Rathaus wieder aufzubauen. Dieses Gebäude — das neue wird am kommenden Samstag eingeweiht — hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Es wurde viermal zerstört. Bürgermeister Heim sagte, bei der Planung für den neuen Bau sei man davon ausgegangen, daß das Rathaus von der einstigen Reichsfreiheit künden und gleichzeitig der heutigen Bedeutung Weinsberg als Fremdenverkehrsstadt entsprechen sollte.

Neue Schwarzwald-Karten

Der Reise- und Verkehrsverlag Stuttgart hat für den Schwarzwald eine neue Wanderkarte in drei Teilen herausgebracht, die der herkömmlichen Einteilung in den nördlichen, mittleren und südlichen Schwarzwald entsprechen. Der Maßstab 1:100 000, der für größere Wanderungen zweifellos der geeignetste ist, läßt im Kartenbild noch alle bemerkenswerten Einzelheiten erkennen. So sind neben den markierten Hauptwanderwegen des Schwarzwaldvereins viele andere Wanderwege eingezeichnet, die auch die abgelegenen Gebirgsteile für den Wanderer erschließen. Aussichtspunkte, Jugendherbergen, Campingplätze und ähnliche für den heutigen Wanderer wichtige Dinge sind ebenfalls nicht vergessen. Jeder Karte ist eine Nebenkarte 1:200 000 beigegeben, die besonders besuchte Gebiete in der Übersicht zeigt. Trotz all der zahlreichen Angaben wirkt die Karte keineswegs überladen, da sich die Geländeprofilierung mit einer leichten, trotzdem jedoch klar und plastisch wirkenden Schummerung begnügt. Die praktisch gefaltete Karte ist in harmonischen Farben auf besonders gutem und zähem Spezialpapier gedruckt. Preis pro Blatt 2,50 DM.

Wildbad und seine Kur

Das „Wildbader Badblatt“, das zugleich als amtliche Kurliste dient, ist in diesen Tagen mit einer recht ansprechenden Sondernummer herausgekommen. Sie enthält interessante Aufsätze zur Kur und eine Reihe besonders schöner Naturbilder aus der Umgebung, die zeigen, wie groß die Erholungsmöglichkeiten in Wildbad im Sommer und auch im Winter sind.

Hilfe für Griechenland

Auf unser Hilfskonto Nr. 19429 der Kreissparkasse Tübingen zur Unterstützung der erdbebengeschädigten Bevölkerung von Griechenland sind bis jetzt 612,50 DM eingegangen. Es haben gespendet:

- Lemp, Tübingen, 5 DM; Strebel, Tübingen, 5 DM; Schodewald, Tübingen, 5 DM; Munk, 5 DM; Narr, Balingen, 10 DM; Majer, Tübingen, 5 DM; Dr. Knapp, Tübingen, 5 DM; Fisenmann, Balingen, 5 DM; Gulole, Geislingen, 5 DM; Diebold, Kusterdingen, 5 DM; ungenannt, 5 DM; Alber, Ostmetzingen, 5 DM; von Ostertag, Tübingen, 30 DM; Galt, Tübingen, 5 DM; ungenannt, 5 DM; Müller, Tübingen, 5 DM; Müllerberger, Tübingen, 5 DM; Himmle, Tübingen, 10 DM; Lorenz, Tübingen, 30 DM; Seidemann, Tübingen, 1 DM; Dr. Heider, Tübingen, 5 DM; Schmidgall, Tübingen, 2 DM; Sowald, Neuenbürg, 10 DM; Zahn, Calw, 20 DM; Schmid, Rottenburg, 4 DM; ungenannt, 5 DM; Haug, Ehingen, 10 DM; Haber, Tübingen, 10 DM; Cantz, Reutlingen, 5 DM; Haug, Rottenburg, 6,50 DM; ungenannt, 5 DM; Hornberger, Tübingen, 10 DM; Dr. Goessler, Tübingen, 20 DM; Essler, Tübingen, 10 DM; John, Ehingen, 10 DM; Hudel, Tübingen, 20 DM; Naser, Tübingen, 10 DM; Dr. Beumann, Freudenstadt, 10 DM; Heintze, Tübingen, 4 DM; Dr. Schweitzer, Kresbach, 20 DM; Walcher, Tübingen, 10 DM; Röh, Tübingen, 10 DM; Wälter, Rottenburg, 5 DM; Gläser, Tübingen, 5 DM; Scholderer, Freudenstadt, 15 DM; Pichler, Freudenstadt, 5 DM; Schneek, Entlingen, 5 DM; Benedek, Tübingen, 1,50 DM; Wahl, Tübingen, 5 DM; Schneider, Tübingen, 10 DM; Prof. Eosensteiner, Tübingen, 5 DM; Conzelmann, Tübingen, 5 DM; Lorch, Truchelfingen, 30 DM; Baur, Ehingen, 10 DM; Diebold, Kusterdingen, 5 DM; Dalenmo, Calw, 2,50 DM; Südwestpresse, Tübingen, 50 DM.

Public Relations

Von Dr. Herbert Kleinschmidt

Public Relations — Wort, Begriff und Technik sind in Amerika geboren. Und obwohl ihre Methode auch auf unserem Kontinent Eingang gefunden hat, gelang es bis heute noch nicht, den Ausdruck prägnant in eine andere Landessprache zu übersetzen. Man könnte ihn am kürzesten vielleicht mit „Vertrauens-Werbung“ oder deutlicher mit „Pöge der öffentlichen Meinung“ kennzeichnen.

Public Relations sind ein Kind des modernen Wirtschaftsgeistes, der neben das Gewinnstreben auch den Menschen in den Vordergrund des Wirtschaftens rückt, der das Unternehmen seiner Anonymität entkleidet und seine soziale Funktion hervorheben will, kurz, der die Antinomie von Eigennutz und Gemeinwohl zu beseitigen sucht. In diesem Sinne werden die Public-Relations-Aktionen um das Zutreten zu einem Einzelunternehmen, zu einer Wirtschaftsgruppe, einer staatlichen Einrichtung oder sonst einer Organisation. Sie suchen die Aufmerksamkeit und das Wohlwollen des Publikums für eine Idee oder eine Firma zu gewinnen und einen persönlichen Kontakt zwischen Betrieb, Arbeitnehmern und Öffentlichkeit herzustellen.

Public Relations sind keine Verkaufswerbung, keine Warenanpreisung, sondern informative, hauptsächlich publizistische Feldzüge. Sie machen aus dem unbekanntem Unternehmen ein Glashauss und lassen jeden hineinschauen, der sich dafür interessiert. Sie zeigen die Betriebsführung, erläutern die Bilanzen, erklären die Arbeitstechnik, die Nützlichkeit und den Wert der gefertigten Produkte, die Sozialeinrichtungen und den Kundendienst der Gesellschaft und verweisen in sachlich nüchterner Weise auf ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. Public Relations vermeiden daher marktschreierische Akklamationen und appellieren nicht an Gefühle, wie beispielsweise die aufdringliche Sex-appeal-Name, sondern argumentieren wissenschaftlich und wenden sich in erster Linie an den Intellekt. Ihre Werbemittel sind Anzeigen, Plakate, Broschüren, Prospekte, Vorträge, Pressekonferenzen, Filmstreifen, Betriebsführungen und dergleichen mehr. Sie legen das Hauptgewicht aber nicht auf das Bild, sondern auf den Text, das geschriebene oder gesprochene Wort.

Public-Relations-Aktionen sind häufig — vor allem in Amerika — strategisch geplante Feldzüge und werden dann meistens in zwei Ansätzen durchgeführt. Der eine, „merchandising“ genannt, popularisiert das Aktionsthema in allen Kreisen, die mit dem ausführenden Betrieb in irgendeinem Zusammenhang stehen, während der andere die werbende Idee durch Anzeigen, Werksendungen etc. unter das ferner stehende Publikum trägt. Auf diese Weise werden Millionen erfaßt. Hier ein Beispiel: Das bekannte amerikanische Elektro-Unternehmen General Electric wollte einen Dauerzwist zwischen Belegschaft und Direktion aus der Welt schaffen und beschloß, sich der Public Relations zu bedienen. Zu diesem Zweck ließ es in der Tages- und Fachpresse ein 16 Seiten umfassendes Anzeigenpaket erscheinen, das die Frage diskutierte: „Warum ist es für einen Arbeiter vorteilhaft, bei General Electric beschäftigt zu sein?“ Gleichzeitig lief in Gaststätten, Sporthallen, Klubs, Kinos etc. von General-Electric-Arbeiter, Kunden und Lieferanten nebst ihren Angehörigen verkehrten, eine Parallel-Aktion, die dafür sorgte, daß die von der Firma vorbereiteten Antworten das Tagesgespräch bildeten. Binnen kurzem waren die Streitigkeiten beigelegt.

Und noch ein anderes Beispiel, das die Wirkungskraft dieses Systems illustriert: Nachdem deutsche Außenhandelsvertreter lange Zeit berichtet hatten, daß Amerika über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ungenügend informiert sei, publizierte die Bundesregierung in der „New York Times“ ein Inserat im Stil der Public Relations. Die Folge war eine Verdoppelung der Anfragen.

Eine gute Saison

Besonders starker Anstieg des Fremdenverkehrs in Südwürttemberg-Hohenzollern

EG. Im ersten Halbjahr 1953 wurden in den zur Fremdenverkehrsstatistik berichtenden Fremdenverkehrsgemeinden Baden-Württemberg 1,7 Millionen Fremdenmeldungen und 5,8 Millionen Fremdenübernachtungen registriert. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1952 hat sich die Zahl der Meldungen um 158 000 bzw. um 10 Prozent, die Zahl der Übernachtungen um 638 000 bzw. um 12 Prozent erhöht. Da die Zahl der Übernachtungen etwas stärker gestiegen ist als die Zahl der Meldungen hat sich auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste leicht erhöht; sie betrug im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1953 rund 3 1/2 Tage.

Wie die vom Statistischen Landesamt ermittelten Ergebnisse zeigen, hat der nach Kriegsende erst nur langsam wieder in Gang kommende Fremdenverkehr Baden-Württembergs einen erfreulichen Aufschwung genommen. Der Anstieg im ersten Halbjahr 1953 ist vor allem auf die frühzeitig mit einem überraschend starken Reiseverkehr im Mai einsetzende Reisesaison zurückzuführen. Die Zahl der Fremdenmeldungen war in diesem Monat, der eigentlich noch zur Vor-saison gehört, um 20 Prozent höher als im Mai 1952.

Der Anstieg der Meldungen und Übernachtungen um 10 Prozent bzw. 12 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 1952 stellt den Gesamtdurchschnitt des Landes dar. In regionaler Hinsicht war die Entwicklung jedoch verschieden. Eine Aufgliederung der Meldungen und Übernachtungen nach den einzelnen Regierungsbezirken zeigt zum Teil bedeutende Abweichungen von der Gesamtergebnisse.

Den relativ stärksten Aufschwung verzeichnete der Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern. Hier nahm die Zahl der Meldungen und der Übernachtungen um je 18 Prozent zu. In Südbaden stiegen die Meldungen um 11 Prozent, die Übernachtungen um 16 Prozent an. In deutlichem Abstand hinter den beiden südlichen Re-

gierungsbezirken blieben die nördlichen Landes-teile. In Nordwürttemberg wurden nur 6 Prozent mehr Meldungen und 7 Prozent mehr Übernachtungen gezählt als im ersten Halbjahr 1952. Nordbaden konnte mit einer Zunahme der Fremdenmeldungen um 9 Prozent mit der Gesamtentwicklung zwar annähernd Schritt halten, hinsichtlich der Übernachtungen blieb es jedoch mit einer Zunahme um 3 Prozent weiter hinter dem Landesdurchschnitt zurück.

Viel stärker als der Inländerreiseverkehr hat sich der Ausländerreiseverkehr erhöht. Die Zahl der Meldungen stieg nämlich um 25 Prozent, die der Übernachtungen um 23 Prozent an. Auch hier war die Entwicklung in den beiden südlichen Landesbezirken günstiger als in den beiden nördlichen. Die Unterschiede treten jedoch nicht so kraß in Erscheinung wie es in den Gesamtzahlen der Fall ist. So nahm die Zahl der Ausländermeldungen in Südwürttemberg-Hohenzollern wiederum am stärksten, nämlich um mehr als ein Drittel, in den übrigen drei Regierungsbezirken dagegen um knapp ein Viertel zu. Die Zahl der Ausländerübernachtungen stieg am stärksten in Südbaden nämlich um 32 Prozent, in Südwürttemberg-Hohenzollern um 21 Prozent, in Nordwürttemberg um 19 Prozent und in Nordbaden um 12 Prozent.

Die Bedeutung, die der Ausländerreiseverkehr als Devisenbringer erlangt hat, geht daraus hervor, daß im Jahr 1952 ein Devisenerlös im Werte von rund 470 Millionen DM erzielt worden ist, wovon schätzungsweise rund 90 Millionen DM der Fremdenverkehr Baden-Württembergs erbracht haben dürfte. Wie im Vorjahr, so waren es auch im bisherigen Verlauf des Jahres 1953 vorwiegend Reisende aus der Schweiz, den USA, aus Frankreich, den Niederlanden, aus Großbritannien, Belgien und Luxemburg, Schweden und Italien, die unser Land besuchten, um Erholung zu finden oder geschäftlichen Interessen nachzugehen.



Nach 1945 bis 1949 waren die Südfrüchte-Einfuhren unbedeutend. Ab 1950 wurde ihre Einfuhr gegenüber den Mitgliedstaaten der OEEC liberalisiert, ab 1951 ergaben sich für die Nichtmitgliedstaaten größere Einfuhrmöglichkeiten, ab 1952 wurde die gesamte Südfrucht-Einfuhr liberalisiert. In 1952 stieg die Gesamteinfuhr auf 480 000 t, sie hat damit die Einfuhr der Jahre 1927/28 um rd. 15 Prozent überschritten. Haupteinfuhrland war 1952 Spanien mit rd. 38 Prozent, es folgte Italien mit 32,6 Prozent und Frankreich mit 5,1 Prozent. 24,3 Prozent der Südfruchtimporte kamen aus anderen Einkaufsländern.

Der Durchschnittspreis für frische Südfrüchte lag 1927/28 auf RM 288.— je t, 1952 mußten DM 624.— je t als Importeur-Einstandspreis angelegt werden. Etwa 60 Prozent der importierten Südfrüchte waren Orangen und Mandarinen, etwa 25 Prozent umfaßte die Bananen-Einfuhr, rd. 15 Prozent der importierten frischen Südfrüchte waren Zitronen. Dagegen war die Einfuhr von Pampelmusen, Ananas, Kokosnüssen und anderen tropischen Früchten unbedeutend. Der Verbrauch von Orangen hat mit 6,0 kg in 1952 pro Kopf und Jahr etwa die doppelte Menge gegenüber 1927/28 erreicht. Bei Bananen lag der Konsum 1952 mit 2,2 kg um rd. 22 Prozent, und bei Zitronen mit 1,4 kg je Kopf und Jahr um rd. 40 Prozent höher als vor dem Kriege.

Wirtschaftsfunk

Im Juli erzielte der Großhandel in der Bundesrepublik, der Jahreszeit entsprechend, allgemein höhere Umsätze als im Vormonat. Nach Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes stiegen die Umsätze im Lebensmittelgroßhandel um 18 Prozent, im Textilgroßhandel um 18 Prozent und im Elektro- und Rundfunkgroßhandel um neun Prozent. Der Warenaustausch mit Mexiko hat sich durch die Umstellung auf Freie-Dollar-Zahlung günstig für Deutschland entwickelt. Diese Entwicklung läßt nach Ansicht des BMW erkennen, daß sich bei einer weiteren intensiven Bearbeitung des mexikanischen Marktes noch große Möglichkeiten für die deutsche Wirtschaft ergeben.

Firmen und Unternehmungen

Auszeichnung für Hanomag, Düsseldorf. — Eine Goldene Medaille erhielt die Firma Hanomag für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Rationalisierung im Motorenbau.

schuß in Celle angewiesen, die Entscheidung über die künftigen Besitzverhältnisse allein der deutschen Gesetzgebung zu überlassen. Die Regierung werde dem Bundestag vorschlagen, es bei der GmbH zu belassen und das Werk nicht zu reprivatisieren. Es solle nach wie vor unter der Treuhänderschaft des Bundes bleiben. Die Bundesregierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Werk einen wirklichen Volkswagen bauen und den Preis so niedrig wie möglich halten solle. Der niedersächsische Finanzminister Alfred Kubel hatte Ende Juni beim Allgemeinen Organisationsausschuß in Celle den Antrag gestellt, das Eigentumsrecht am Volkswagenwerk auf das Land Niedersachsen zu übertragen.

Einkommensteuer-Vorauszahlungen

BONN. Das Bundesfinanzministerium hat jetzt den Länderfinanzministern empfohlen, angesichts der ab 1. Juni geltenden „Kleinen Steuerreform“ die Einkommensteuer-Vorauszahlungen vom nächsten Vorauszahlungstermin (10. September) ab generell um 15 Prozent zu senken. Vorauszahlungen bis 60 D-Mark vierteljährlich sollen um 12 D-Mark gesenkt werden.

Dies gilt nicht für diejenigen Steuerpflichtigen, denen vor dem Vorauszahlungstermin ein besonderer Bescheid über die Höhe ihrer Einkommensteuer-Vorauszahlung zugeht. Eine besondere Festsetzung der Einkommensteuer-Vorauszahlungen kommt nach Mitteilung des Ministeriums insbesondere bei höheren Einkommen in besonderen Fällen in Betracht. Über die allgemeine Herabsetzung der Einkommensteuer-Vorauszahlungen werden die einzelnen Länder besondere Anordnungen erlassen.

Neues Weltzuckerabkommen

LONDON. Die internationale Zuckerkonferenz in London, an der insgesamt 51 Staaten teilnahmen, hat ein neues auf fünf Jahre berechnetes Weltzuckerabkommen ausgearbeitet. Das Ab-

kommen wird jetzt den beteiligten Import- und Exportländern zur Ratifizierung zugeleitet. Es soll der Sicherung der Zuckerversorgung der Importländer und der Zuckermärkte für die Exportländer zu „gerechten und stabilen Preisen“ dienen. Der wichtigste Punkt für Deutschland wie für alle Zuckerimportländer liegt nach Ansicht von Fachkreisen darin, daß keine Importquoten festgelegt wurden. Die Bundesrepublik kann also ihre Zuckerbedürfnisse nach freiem Ermessen einrichten, ohne durch Abnahmeverpflichtungen, wie etwa im Weltweizenabkommen, gebunden zu sein. Als bedeutsam wird das Abkommen auch in der Hinsicht gesehen, daß es künftigen wirtschaftspolitischen Entwicklungen Spielraum läßt.

Bankfeiertage müssen eingehalten werden

KOLN. Zu der Ankündigung einzelner Bankinstitute, daß sie in Zukunft die Bankfeiertage zu Ostern und zu Pfingsten mit Rücksicht auf die Belange der Kundschaft nicht mehr einhalten würden, nahm der Bundesverband des privaten Bankgewerbes Stellung. Er betont, daß die Bankfeiertage in den Tarifverträgen festgelegt wurden und für alle Institute des Kreditwesens gelten. Die Absicht einzelner Institute, die Bankfeiertage nicht mehr einzuhalten, stünde im Widerspruch mit den Tarifverträgen und würde außerdem für alle beteiligten Verbände zu erheblichen Schwierigkeiten führen.

Volkswagenwerk wird nicht reprivatisiert

WOLFSBURG. Bei seinem Besuch in Wolfsburg Ende der Woche erklärte Bundesfinanzminister Schäfer, daß in den Eigentumsverhältnissen des Volkswagenwerkes keine Änderung eintreten werde. Die britische Hohe Kommission habe den Allgemeinen Organisationsaus-

Ich, der Spülrich, weiß genau, mit Spül-REI spart die kluge Frau.



30 Pfg.

Guten Erfolg haben Stellenangebote in Ihrer Heimatzeitung

2 tüchtige Friseurinnen bei bester Bezahlung gesucht. DAMENSALON ABELE Tübingen - Burggasse 11 Telefon 2912

Illustrationsdrucker zum sofortigen Eintritt gesucht. Verlagsdruckerei J. F. Bofinger Inh. Max Blind, Tübingen, Königstraße 25

Bechstein-Flügel Blüthner, Steinway u. a. gespielt in sil. Preislagen zu günst. Bedingungen B. Klinkerfuß Stuttgart, Neckarstr. 14, Akademiestraße

Offertenbriefe auf Stellen-Anzeigen

Auf die in unserer Heimat-Zeitung angebotenen Stellen gehen so viele Angebote ein, daß die Firmen nicht in der Lage sind, alle Einsendungen sofort sorgfältig zu überprüfen und die Stelle mit der richtigen Kraft zu besetzen. Voreilige Reklamationen seitens der Einsender von Zeugnisunterlagen führen deshalb meist zu einer Verzögerung, die sich nicht zum Vorteil des Stellungs-suchenden auswirkt.



Suche zuverlässige, in allen Hausarbeiten und im Kochen selbständige Hausangestellte in gepf. Haushalt bei guter Bezahlg. für sof. od. baldigst. Frau Rosa Stoll-Elsels Reutlingen - Panoramastr. 103

Ein guter Tag beginnt mit Gillette



Überall in der Welt...

legen moderne Männer — auch die fortschrittlichen Söhne der Wüste — Wert auf eine saubere angenehme Rasur. Auch sie bevorzugen die BLAUE GILLETTE Klinge, die wegen ihrer Härte und Schärfe Weltrenn erlangte. Natürlich kostet eine so wertvolle Klinge ein paar Pfennige mehr. Ihre lange Lebensdauer jedoch macht die BLAUE GILLETTE Klinge besonders wirtschaftlich.

... es lohnt sich, das Beste zu kaufen!



Packung mit 10 Klingen DM 1.50

Blaue Gillette Klingen

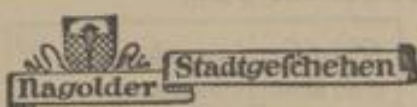
DIE ALTEN LEUTE wissen aus reicher Erfahrung, was wirklich wohltut! Sie sagen: „... Der hat uns geholfen, bei so mancherlei Beschwerden des Alltags, bei nervösen Herzbeschwerden, Kopfweh und Magenschmerzen, bei Angst- und Schwindelgefühl!“ Der echte **Klosterfrau Melissegeist**. Erhältlich in Apoth. und Drog. Blaue Packung mit den 3 Nonnen! Denken Sie auch an **Klosterfrau Aktiv-Puder**.

Stellenangebote

Der **Industrie- u. Handelsvertreter** als ständige Beilage des „Offertenblatt Zentralmarkt“ hat einen höchst eindrucksvollen Start gehabt. Jede Ausgabe über 750 Neuheiten und Verkaufschlager, 140 freie Vertretungen und Zusatzvertretungen. Probe-Nr. kostenfrei. Haupt- u. nebenberuf. Abonnentenwerber in allen Teilen des Bundesgebietes gesucht. Max Schimmel-Verlag, Würzburg

Jüngere Friseurin in angenehmer Dauerstellung nach Tübingen gesucht. Zuschr. unter G 5329 an die Geschäftsstelle

Jüngerer, gewandter Redakteur für die Gestaltung eines gepflegten und großen Lokaltells einer Heimatzeitung in württembergischer Industriestadt für 1. Oktober gesucht. Ideenreichtum und Umbruchsicherheit sind unerlässliche Voraussetzungen für diese Arbeit. Ausführl. Bewerbungen erb. unt. G 5383 an die Geschäftsstelle



Die Scheu vor der Polizei

Immer wieder hört man, wie schwere Verbrechen dank der raschen Mithilfe des Publikums aufgeklärt und die Täter so der verdienten Strafe zugeführt werden. Leider ist das doch viel zu wenig der Fall, denn die meisten Menschen scheuen sich, zur Polizei zu gehen und ihre Beobachtungen mitzuteilen. „Mit der Polizei will ich nichts zu schaffen haben“, heißt es vielfach. Aber diese Auffassung und Einstellung ist töricht und verrät mangelnden Gemeinschaftssinn. Wie war es bei den falschen Fünfmarkstücken, die in der letzten Woche hier in einer ganz netten Anzahl an den Mann gebracht wurden? Nachträglich sagt jeder, der damit bedacht wurde: „Hätte ich mich doch sofort an die Polizei gewandt!“ Alles „Hätte und Wenn“ nützt nichts mehr, sondern man muß, wenn man Verdacht schöpft, ohne Verzug vor die richtige Schmiede gehen, und das ist einzig und allein die Polizei. Die Polizei ist doch kein „Staat im Staat“ oder gar unser Feind, sondern sie sieht ihre Aufgabe darin, der Bevölkerung zu helfen und sie vor Schaden und Verbrechen zu bewahren.

Wir gratulieren

Herr Karl Harr, Vorstadtplatz 6, kann heute den 74. und Frau Olga Warlies geb. Schwarck, Hohe Straße 6, den 73. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.
In Leutkirch konnte am Dienstag Hafnermeister Gottlieb Essig, der dort seinen Ruhestand verbringt, seinen 86. Geburtstag feiern. Er ist im letzten Krieg zu seinem Schwiegersohn gezogen, aber die Nagolder haben ihn und seinen Humor noch nicht vergessen. Wir senden auch ihm die herzlichsten Glückwünsche.

Wahlversammlung der CDU

In einer Wahlversammlung der CDU (mit Filmvorführung) spricht heute abend um 20 Uhr in der „Krone“ die Bundestagsabgeordnete Frau Julie Rösch, Tübingen.

Der Kleintierzüchterverein gibt bekannt

Der diesjährige Ausflug findet am 13. September statt und führt nach Bretten zur Besichtigung einer größeren Geflügelzucht. Nachmittags gemütliches Beisammensein mit dem Kleintierzüchterverein Hammberg. Zuchtfreund Kessel (Pforzheim) wird die Führung übernehmen. In den nächsten Tagen werden Jungzüchter mit einer Liste bei den Mitgliedern vorsprechen zur Anmeldung zum Ausflug.

Sichelhenke in Iselshausen

Iselshausen feiert am Samstag und Sonntag sein „Nationalfest“, die Sichelhenke. Der Musikverein „Lyra“ ist wie alljährlich der Veranstalter.

Totentafel

In Stuttgart ist im Alter von 72 Jahren Herr Heinrich Knodel, ein Sohn des früheren Nagolder Uhrmachermeisters Knodel, gestorben. Er wurde auf dem Friedhof beerdigt.

„Das Gelübde des Priesters“

Ein historischer Film aus der Zeit der französischen Revolution nach der romantischen Liebesgeschichte „Jocelyn“ von Lamartine. Jocelyn, der Sohn eines Adligen, verzichtet zugunsten seiner Schwester auf sein Erbe und wird Priester. Bei Ausbruch der Revolution flieht er in die Berge, wo er ein Mädchen kennen und lieben lernt. Aber er bleibt schließlich doch seinem Gelübde treu und beide verzichten auf die Erfüllung ihres persönlichen Glücks. Der Film ist ausgezeichnet zusammengestellt und enthält viele schöne Gebirgsaufnahmen; in den Hauptrollen: Jean Desailly und Simone Valère. Er läuft heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

Keine Ferien für Rennfahrer

Für Rennfahrer gibt es im Sommer keine Ferien. Von Sonntag zu Sonntag eilen sie von einem Rennen zum andern und „fressen“ Kilometer auf Kilometer. Auch der Privatfahrer Rudi Knees, Nagold, kann sich dieser Hetze nicht entziehen; seine „Besuche“ in Nagold sind stets nur von kurzer Dauer.
Wir haben uns alle gefreut, als wir von seinem großen Erfolg auf der Avus am 18. August hörten: Knees wurde Zweiter in der 800er Klasse hinter dem Fabrikfahrer Zeller. Seine 350er Norton zeigte Ermüdungserscheinungen, weshalb Knees sofort nachhause fuhr und die Maschine gründlich überholte. Das hat sich gelohnt: Am letzten Sonntag wurde er in dieser Klasse in Hohenstein/Ernstthal bei Chemnitz Erster mit einem Schnitt von 130 km (schnellste Runde 137 km). Neben deutschen Spitzfahrern wie Kläger, Barthel, Thorn-Prikker waren vor allem die Tschechen sehr schnell. Die Skoda-Werke mit ihrem Java-

Keine Motorradrennen auf der Talstraße

Unterhalb des Friedhofs in Wildberg stieß ein Motorrad, das wegen zu hoher Geschwindigkeit aus der Kurve getragen wurde, mit einem entgegenkommenden Dreirad mit solcher Wucht zusammen, daß ein Hinterrad des Dreirads glatt von der Achse abgerissen wurde. Ein Unglück kommt selten allein: so fuhr auch noch ein nachkommendes Motorrad auf das Dreirad auf. Der angeklagte Motorradfahrer wollte sich zwar damit hinausreden, das Dreirad sei zu weit in die Mitte der Fahrbahn gekommen, außerdem fehle in dieser Kurve ein Warnungsschild; aber die Aussagen der Zeugen sprachen so eindeutig für seine Alleinschuld, daß die besten Ausreden nichts geholfen hätten. Daß man auf der engen, kurvenreichen Talstraße nicht wie auf einer Rennstrecke mit 80 km loszittern darf, sollte jedem klar sein. So wurde er wegen grob-fahrlässigen und gemeingefährlichen Verhaltens im Straßenverkehr zu einer größeren Geldstrafe verurteilt. Das neue Motorrad, das er sich in der Zwischenzeit angeschafft hat, darf er im nächsten halben Jahr nicht besteigen, denn für diese Zeit wurde ihm die Fahrerlaubnis entzogen.

Ein „Notdiebstahl“

Es war schwierig war die Verständigung mit dem 36jährigen ausländischen Staatsangehörigen, der mit anderen Lagergefahrten zusammen Metall im Wert von 80 DM gestohlen hatte und nun allein auf der Anklagebank saß, da seine Kameraden längst den Weg nach Übersee angetreten hatten. Das Gericht zog deshalb einen Dolmetscher bei, der aber mit der Übersetzung der Amtssprache auch seine Schwierigkeiten hatte. Das Metall war noch nicht verkauft worden, da es die Polizei in einem Versteck entdeckt hatte. Der Angeklagte, der zum ersten Verhandlungstermin nicht erschienen war und deshalb in Untersuchungshaft kam,

wollte sich auf einen „Notdiebstahl“ hinausreden, aber kam damit nicht durch. Eine Woche Gefängnis, durch die Untersuchungshaft verbüßt, lautete das Urteil. Da zeigte sich, daß der Angeklagte auch die deutsche Sprache verstand, denn er nickte eifrig mit dem Kopf und sagte: „Ja, ja!“ Durch den Dolmetscher ließ er dann darum bitten, die Strafe erst im Herbst absitzen zu müssen; daß schon alles erledigt war, konnte weder er noch der Dolmetscher fassen.

Eine harte Strafe

Die enge Ortsdurchfahrt der Poststraße in Altensteig sollte jeden, besonders einen einheimischen Motorradfahrer zu äußerster Vorsicht mahnen. Der Angeklagte hatte trotzdem mit seinem Motorrad dort zwei Personenautos überholt und war dabei von der Polizei erwischt worden. Bei der Verhandlung ging es zunächst um die Berechnung der Geschwindigkeit und der Sichtweite; doch diese Fragen sind hier nicht ausschlaggebend, denn auf der nur 4,65 m breiten Straße sollte gerade ein einheimischer Fahrer, auch wenn er sich ganz sicher fühlt, jede Überholung unterlassen. Es ist nochmals gut gegangen, weshalb die harte Strafe doch etwas überraschte: Neben einer Geldstrafe verfügte das Gericht die Entziehung der Fahrerlaubnis auf 6 Monate.

Es ging um 0,01% Blutalkoholgehalt

Am einem Septemberabend des letzten Jahres hatten in Nagold ein PKW, der vom Waldeck her kam, und ein entgegenkommendes Motorrad in der großen Kurve der Weingartenstraße einen Zusammenstoß. Dabei wurde der Motorradfahrer so schwer verletzt, daß er 10 Monate im Krankenhaus lag. Die Beweisaufnahme zur Rekonstruktion des Sachverhalts und zur Feststellung der Schuld gestaltete sich sehr schwierig. Der PKW-Fahrer ließ

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Wildberg. Im Altersheim kann heute Herr Eduard Bichelmann den 77. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Auf der Autobahn verunglückt

Oberschwandorf. Aus Rheinstein bei Philippsburg kommt die Nachricht, daß das Ehepaar Gottlieb Müller und Frau bei einem Motorradzusammenstoß auf der Autobahn zwischen Bruchsal und Karlsruhe schwer verletzt wurde. Herr Müller ist in diesem Frühjahr nach Rheinstein verzogen und hat sich dort verheiratet. Wir wünschen recht gute Besserung.

Betriebsausflug auf die Alb

Rohrdorf. Die Firma Ernst Harr (Harro), Gerberei und Lederbekleidungsfabrik, unternahm am vergangenen Samstag ihren diesjährigen Betriebsausflug. Die Fahrt führte am Samstagfrüh über Herrenberg-Tübingen zum ersten Ziel, dem Hohen-Neuffen. Man stieg zu der alten württembergischen Festung hinauf und besichtigte sie eingehend. Das hier eingenommene Frühstück mundete nach der Früh-tour ausgezeichnet. Über Urach ging die Fahrt weiter zur Bärenhöhle, die ihren Eindruck nicht verfehlte. In Onstmettingen wurde Mittagstast gehalten. Dann fuhr die Reisegesellschaft zum Hohenzollern, der mit seiner herrlichen Lage und im Glanz der Abendsonne eingehend bewundert wurde.

Den Abschluß des schönen Tages feierte man in Onstmettingen, das auch zu den Absatzgebieten der Firma gehört. Bei kameradschaftlichem Beisammensein vergingen die Stunden wie im Flug. Ein Betriebsangehöriger sprach in herzlichen Worten dem Betriebsinhaber den Dank aller Betriebsangehörigen aus und betonte, daß sie wie bisher treu und fleißig zu

dem aufstrebenden Unternehmen halten werden, zumal der Betrieb voll auf beschäftigt ist und zur Zeit auch Exportaufträge nach Südamerika zur Auslieferung bringt. In später Abendstunde verabschiedete man sich von dem gastlichen Onstmettingen und fuhr im Omnibus befriedigt und tief beeindruckt von dem Erlebten in das Heimatdorf zurück.

Zur letzten Ruhe

Wart. Unter großer Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung wurde am Sonntag der nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren in Tübingen verstorbenen Lindewirt David Reiler zu Grabe getragen.

Mädchenheim auf Wanderschaft

Wart. Das dem Jugendsozialwerk angeschlossene Mädchenheim Wart unternimmt in dieser Woche eine Fahrt durch den Schwarzwald und das obere Neckartal zum Rheinfluss bei Schaffhausen und zum Bodensee.

Neues aus Ebhausen

Straßenbau in Ebhausen

Der Gemeinderat hat mit dem zeitgemäßen Ausbau des Ortsstraßennetzes begonnen. Bürgermeister Mutz hatte die Mitglieder des Gemeinderats und die Interessenten am vergangenen Montag zu einer Aussprache in das Gasthaus zum „Löwen“ eingeladen und gab einen Rückblick über das bisher Erreichte und einen Überblick über das Bauvorhaben. Die Arbeiten an der Walddorfer Straße sind zufriedenstellend zum Abschluß gekommen, so daß die Straße für den Verkehr wieder frei ist. Nach dem Muster der Walddorfer Straße sollen auch die übrigen Ortsstraßen erneuert und geteert werden. Auch wird neues Baugelände erschlossen, damit die Siedlungstätigkeit wieder aufleben kann. Die Arbeiten werden mit ortseigenen Kräften ausgeführt. Bürgermeister Mutz sprach allen, die am Straßenbau mitgewirkt haben, den Dank der Gemeinde aus.

Vertrauensbeweis für H. Schroth

Herrenberg. Mit über 80% der abgegebenen Stimmen wurde am Sonntag Stadtpfleger Heinz Schroth als Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Schick zum neuen Stadtoberhaupt für die nächsten 8 Jahre gewählt. Es entfielen auf ihn 2896, auf Stadtmann Narr (Eßlingen) 611 und auf G. A. Venter 85 von den insgesamt 3628 abgegebenen Stimmen. Die Wahl stellt also einen eindeutigen Vertrauensbeweis für den jungen, tatkräftigen Stadtpfleger von Herrenberg dar. Wir wünschen ihm alles Gute für sein neues Amt.

seinen Mitfahrer bei dem schwerverletzten Motorradfahrer und fuhr zurück in die Stadt, wo Polizei und Krankenhaus verständigt wurden. So dauerte es fast eine Stunde, bis der Motorradfahrer ins Krankenhaus kam und bis auch eine Blutalkoholprobe gemacht werden konnte. Die Untersuchung ergab dann einen Blutalkoholgehalt von 1,49‰ (ab 1,50‰ wird „Trunkenheit am Steuer“ angenommen). Über die genaue Stelle, an welcher der Zusammenstoß erfolgte, herrschte keineswegs Einstimmigkeit. Während in einer Verhandlung vor 8 Tagen der Sachverständige erklärt hatte, der Unfallort sei immer da zu suchen, wo man eine Anhäufung von Schmutz und Splittern feststellen könne, wurde diese Erfahrungstatsache im vorliegenden Fall nicht so gewertet. Das Gericht nahm auch einen Augenschein vor, konnte jedoch keinen hundertprozentigen Schuldbeweis erbringen und sprach beide Fahrer mangels Beweisen frei.



„Woche der Heimat“

Nachdem die Sonntagsveranstaltung mit dem Film „Teure Heimat“ bei der Bevölkerung von Altensteig und Umgebung recht guten Anklang gefunden hat, ist zu erwarten, daß auch die weiteren Veranstaltungen gut besucht werden. Es wird noch einmal auf die Abendwanderung des Schwarzwaldvereins heute um 20 Uhr (Treffpunkt am Stadtgarten) hingewiesen.

Die Donnerstagveranstaltung wird in etwas größerem Rahmen aufgezogen, als zunächst vorgesehen war. Nachdem das Amerikahaus Tübingen fest zugesagt hatte, mit einigen Dokumentar-Kurzfilmen aus Berlin und im Zonengrenzgebiet aufzuwarten, hat das Programm eine weitere Bereicherung erfahren. Das Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen hat plötzlich die Filme: „Partei hat immer Recht“, „Laßt uns auch leben“ und eine Gesamtzusammenstellung des Aufstandes am 17. Juni 1953 zur Verfügung gestellt. Die Bevölkerung wird gebeten, diese Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen, da hier Filme gezeigt werden, die sonst nur in Großstädten vor geladenen Gästen vorgeführt werden. Es wird Herr Jaroni aus Bonn zu der Bevölkerung sprechen. Die Veranstaltung findet um 20.30 Uhr im Tonfilmtheater „Grüner Baum“ statt. Es wird kein offizieller Eintrittspreis erhoben, nur 20 Pfg. Unkostenbeitrag.

Wir gratulieren

Das 74. Lebensjahr vollendet heute Frau Christine Moser; den 71. Geburtstag begeht heute Frau Anna Klein, Witwe. Beiden Altersjubilarenn übermitteln wir herzliche Glückwünsche.

Wanderung des Schwarzwaldvereins

Im Rahmen der Woche der Heimat führt der Schwarzwaldverein heute eine Abendwanderung zur Kohnhöhle und nach Gärweiler durch. Wir treffen uns mit unseren Gästen um 20 Uhr am Stadtgarten.

Anmeldung zur Kinderschule

Die Kinderschule beginnt am Montag, den 31. August. Das neue Säulchen in der Methodistenkapelle wird am Dienstag eröffnet. Kinder, die das 3. Lebensjahr vollendet haben, können heute angemeldet werden.

Der Heimkehrerverband gibt bekannt

Heimkehrer denke daran, daß auch Du unter denen sein könntest, die heute noch als „vermißt“ gelten! Der O.V. „Altensteig der Heimkehrer“ hält am Samstagabend, den 29. August, um 20 Uhr im Gasthaus zur „Rose“ in Altensteig eine überaus wichtige Versammlung ab und macht es jedem heimgekehrten ehemaligen Kriegsgefangenen, welcher in der Lage ist, Vermißschicksale zu klären, zur Pflicht, hierbei zu erscheinen, um an Hand des eingetroffenen 1. Bandes der Vermißten Aufklärung zu schaffen über ihm bekannte und in diesem Buch als vermißt geführte Kameraden. Außerdem wird Vorstand Hennefarth das Heimkehrer-Entschädigungs-Gesetz erläutern. Der Verband der Heimkehrer Deutschlands will alles versuchen, um auch den Heimgekehrten der Jahre 1945 und 46 eine Entschädigung zu erwirken. Er kann dies aber nur dann, wenn die Heimkehrer dieser Jahrgänge geschlossen hinter ihm stehen.

VEREINSANZEIGER

VfL Altensteig, Fußballabteilung: Jeden Mittwochabend Training der Fußballer.
Turngemeinde 1848 Altensteig: Heute abd. 18 Uhr Schwimmen für Sportabzeichen im Schwimmbad.
Liederkrans Altensteig: Donnerstag trifft sich der Männerchor bei Mitglied Roh zum „Engel“.

Die Sensation der D.L.G. 1953
Der neue Hano-Schlepper R 12 m. Comb.-Programm
Normalausführung



- Anlasser
- Lichtmaschine
- 1 Zyl. Dieselmotor 2-takt
- Hand- und Fußbremse
- Hand- und Fußgas
- DiE-Sperre
- Zapfwelle schaltbar
- 6 vorwärts- und 2 rückw.-Gänge
- Bereitung 8 x 24
- Preis DM 4535,- ab Werk

Bezirksvertretung: Walz Nagold

107 Kreis Calw und Freudenstadt

Wahlversammlung
mit Filmvorführung in Nagold

heute um 20 Uhr in der „Krone“

Es spricht Frau Julie Rösch, Tübingen Mitglied des Bundestages
Alle Männer und Frauen sind herzlich eingeladen.

CDU Nagold

Seal Oesth. „Traube“ Altensteig

Donnerstag, 27. August 1953
20.15 Uhr

Heiterkeit und Fröhlichkeit
Ein Streifzug durch Lied und Operette

Karten DM 2,20
Vorverkauf: Va-haus-See Leuk

Einen Posten gebrauchte

Weinfässer

Inhalt 20-100 Liter gibt preisgünstig ab

Berg & Schmid, Nagold

Achtung Landwirte! Viehverkauf in Baisingen!

Am Donnerstag und Freitag von morgens 8 Uhr ab steht wieder ein Irischer großer Transport schöner hochtragender



Kalbinnen und Kühe

darunter gut gewöhnte, sowie eine große Auswahl Zucht- und Einstell-Rinder nach altschweizer Qualität in meinen Stallungen in Baisingen zum Verkauf. Kaufliebhaber sind eingeladen.

Harry Kahn, Nutzhviehhandlung, Baisingen Kreis Horb
Telefon Ergenzingen 539
Kaule und fausche lautend Schlachtvieh und fette Rinder

Zu Hochzeitsgeschenken:

Wohn- und Schlafzimmer-Bilder

in großer Auswahl

Ferd. Wolf, Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft, Nagold, Burgstr. 5

Stadt Calw erhielt ein neues Arbeitsamt

Das Haus nach 16 Monaten Bauzeit betriebsfertig — Am Freitag wird der Dienst in den neuen Amtsräumen aufgenommen

Calw. Der Neubau der Nebenstelle Calw des Arbeitsamtes Nagold steht zu seiner Nutzung bereit. Nach einer Bauzeit von rund 16 Monaten (Baubeginn: April 1952, Richtfest: Mitte August 1952) wird das neue Arbeitsamtgebäude in der Salzgasse am Freitag, den 28. August, zum ersten Male für den Publikumsverkehr geöffnet sein. Die bisherigen Diensträume in der Bahnhofstraße sind im Laufe der etwa 25 Jahre, die sie dort untergebracht waren, und mit dem Anwachsen der an das Arbeitsamt gestellten Anforderungen immer unzulänglicher geworden. In den engen Fluren und dem schmalen Treppenhaus, die in den Vormittagsstunden mit Menschen oft dicht gefüllt waren, standen die Besucher eng gedrängt beieinander oder saßen auf den Treppenstufen, so wartend, bis sie an der Reihe waren. Diesem müßlichen Zustand ist nun mit dem Neubau endgültig abgeholfen.

Die Außenfront

Ein in seiner Gesamtanlage gelockertes, gut wirkendes und modern ausgestatteter Zweckbau erhebt sich jetzt dort, wo früher Gartengelände war. In diesem Neubau, der sich geschickt in das Straßenbild einfügt, und mit den die Salzgasse zum Markt hin abschließenden Gebäuden und ihren schönen alten Fassaden gut harmonisiert, klingt ein leichter und freundlicher Ton auf. Die Fassadengestaltung ist bewußt sehr schlicht gehalten. Die zur Salzgasse gehende Hauptfront in ihrer ebenmäßigen Fensterreihung und ihrer Geschossgliederung — ein bis zum Erdgeschoß reichender Unterbau aus heimischen Natur-Quadersteinen, der übrige Teil in Fachwerkbaumanier — zeigt ein architektonisch harmonisch ausgewogenes Gepräge. Der Haupteingang ist in der Salzgasse. Vom Zwinger her gelangt man über eine mit Grünschnuck umrahmte Terrasse durch einen Nebeneingang in das erste Obergeschoß des Hauses. Ein Wirtschaftseingang befindet sich auf der Rückseite des Gebäudes.

Die Einrichtung

Beim Innenausbau wurde auf jeden überflüssigen Aufwand verzichtet, aber bei guter Qualität



Foto: Hafner

auf größte Zweckmäßigkeit für den Geschäftsbetrieb geachtet. — Ueber die nach außen hin sichtbare Steintreppe des Haupteingangs gelangt man ins Erdgeschoß, in dem sich die Arbeitsvermittlungsstelle für Frauen befindet. Durch eine Glas-tür betritt man einen großen, fast über die ganze Länge des Hauses gehenden Warteraum, dessen Fenster zur Rückfront gehen und dessen Boden mit hellen Solnhofener Platten ausgelegt ist. Die Besucher werden es als besonders angenehm empfinden, daß genügend bequeme Sitzbänke vorhanden sind, so daß sie bei Andrang nicht mehr stehend zu warten brauchen. Vor allem aber wird ihnen die freundliche Atmosphäre des Warteraumes wohl tun. Denn die meisten, die hier warten, sind erfüllt mit Hoffen und Bangen, mit der Sorge um das tägliche Brot, um den Verdienst, der

durch irgendwelche Umstände auf dem Spiele steht.

Die dem Publikum zugänglichen Geschäftsräume sind so angeordnet, daß sie alle vom Warteraum aus zugänglich sind. Die hellen und luftigen, mit Linoleum ausgelegten, schlicht und zweckmäßig möblierten Zimmer liegen nebeneinander zur Salzgasse hin. In Zimmer 1 ist die Karteistelle für Frauen mit etwa 3500 bis 4000 Karteikarten untergebracht. Im Zimmer 2 befindet sich die Vermittlungsstelle für Frauen aller Berufe (Fräulein Lanz), und Zimmer 3 ist als Mehrzweckraum gedacht, z. B. für Berufsberatungen und Dienstbesprechungen.

Ueber eine breite Holzterrasse im zartgrün getünchten Treppenhaus gelangt man in das erste Obergeschoß, in dem sich die Arbeitsvermittlungs-

stelle für Männer und die Auszahlungsstelle befinden. Die Anordnung der Räume ist die gleiche wie im Erdgeschoß. In der Karteistelle für Männer (Zimmer 4) sind rund 7500 bis 8000 Karten eingeordnet. Im Zimmer 5 befindet sich die Vermittlungsstelle für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und Bauberufe (Herr Brösamle); in Zimmer 6 werden alle übrigen Berufe einschließlich der Angestellten vermittelt (Herr Schuler). Anschließend (Zimmer 7) folgt die Zentrale, die u. a. die telefonischen Gespräche herstellt, und den Abschluß der Reihe bildet das Zimmer des Leiters der Arbeitsamt-Nebenstelle Calw (Herr Kohler). Der vom Zwinger her in das erste Obergeschoß führende Eingang soll dazu beitragen, daß sich an Auszahlungstagen der Publikumsverkehr möglichst glatt abwickelt. — Im 2. Obergeschoß (Dachgeschoß) liegen drei Gasträume und Nebengelass sowie eine Privatwohnung.

Der moderne, von seiner Bestimmung her gestaltete Zweckbau des neuen Arbeitsamtgebäudes erfüllt neben seiner eigentlichen Mission noch eine ästhetische Forderung: er ist ein wesentliches Plus im städtebaulichen Bild von Calw.

Am Bau beteiligt

Am Neubau des Arbeitsamtes Calw waren folgende Handwerker und Firmen beteiligt: Maurerarbeiten: Georg Mast, Hirsau, Jakob Zeiler, Calw, Eiselstätt; Zimmerarbeiten: G. Neike & Sohn, Calw, Metzgergasse; Gipserarbeiten: Wilhelm Klein, Badstraße; Bauschreinererei: Gebr. Schühle, Nagold, Heizungsanlagen: Widmann, Freudenstadt; Schlosserarbeiten: Maisenbacher, Alburg; Elektroarbeiten: Elektro-Schneider, Calw; Malerarbeiten: Malermeister Kleiner, Calw, Im Zwinger; Bodenlegerarbeiten: Wilhelm Siegler, Bad Liebenzell; Tapezierarbeiten: Ballmann, Calw, Lederstraße 23; Gärtnerarbeiten: Gärtnermeister Steck; Flaschnerarbeiten: Heinrich Essig, Calw, Marktstraße; Inneneinrichtungen: Heinrich Mühlberger, Calw, Bahnhofstraße, Ernst Kirchherr, Calw, Badstraße.

<p>Ausführung sämtlicher Malerarbeiten durch</p> <p>BENNO KLEINER</p> <p>Malermeister · CALW, Zwinger 9</p>	<p>Elektro-Schneider Calw</p> <p>Ausführung sämtlicher Elektroinstallationen und Lieferung der Beleuchtungskörper</p>	<p>Die Tapezier- und Vorhangerarbeiten wurden ausgeführt von</p> <p>Hans Ballmann Tapeziermeister</p> <p>Werkstätte für Polstermöbel und Innendekorationen - Calw</p>
<p>Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten durch</p> <p>Ernst Maisenbacher</p> <p>Schlosserei · Alburg Kreis Calw</p>	<p>Ausführung der Bauschreinerarbeiten</p> <p>Hermann Schühle</p> <p>Bau- und Möbelschreinererei, Lindachstr. 2 · Telefon 538</p>	<p>Heinrich Essig</p> <p>CALW</p> <p>Markstr. 2, Fernruf 428</p> <p>Ausführung sämtlicher Flaschnerarbeiten</p>
<p>Wilhelm Klein und Sohn</p> <p>GIPSERMEISTER</p> <p>Calw · Badstraße 22 · Fernruf 728</p>	<p>Karl Schühle</p> <p>Bau- und Möbelschreinererei, Inselstraße 36, Telefon 378</p> <p>NAGOLD</p>	<p>J. ZEILER CALW</p> <p>Baugeschäft</p> <p>Eiselstätt 35 · Fernruf 720</p>

Acht Hauptgrundsätze im Versammlungsgesetz

Das Hausrecht übt der Versammlungsleiter aus — Uniform- und Waffenverbot

Gerade in der Wahlzeit ist das neue Versammlungsgesetz, das am 10. August in Kraft trat, von besonderer Bedeutung. In weiten Kreisen ist es noch unbekannt. Wir veröffentlichen deshalb nachstehend die Hauptgrundsätze des Gesetzes:

1. Jedermann hat das Recht, öffentliche Versammlungen und Aufzüge zu veranstalten und hieran teilzunehmen, soweit er das Grundrecht der Versammlungsfreiheit nicht verwirkt hat.

2. Wer zu einer solchen Veranstaltung öffentlich einlädt, muß in der Einladung seinen Namen angeben.

3. Jede öffentliche Versammlung muß einen Leiter haben, der das Hausrecht ausübt. Der Leiter hat während der Versammlung für Ordnung zu sorgen. Er kann insbesondere Teilnehmer, die die Ordnung erheblich stören, von der Versammlung ausschließen.

4. Der Leiter kann sich bei der Durchführung seiner Rechte ehrenamtlicher unbewaffneter Ordner bedienen. Diese müssen volljährig sein und sind ausschließlich durch weiße Armbinden, die nur die Bezeichnung „Ordner“ tragen dürfen, kenntlich zu machen.

5. Alle Versammlungsteilnehmer sind verpflichtet, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Anweisungen des Leiters oder der von ihm bestellten Ordner zu befolgen. Alle Versammlungsteilnehmer müssen unbewaffnet sein und dürfen keine Uniformen oder gleichartige Kleidungsstücke als Ausdruck einer gemeinsamen politischen Gesinnung tragen.

6. Es ist in dem Gesetz genau festgelegt, unter welchen Bedingungen die Polizei eine Versammlung verbieten und unter welchen Bedingungen auflösen kann.

7. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge müssen spätestens 48 Stunden

vor der Bekanntgabe der Polizei angemeldet werden.

8. Das Gesetz enthält umfangreiche Strafvorschriften. U. a. wird bestraft, wer grobe Störungen verursacht, um eine Versammlung zu verhindern oder zu sprengen; wer trotz wiederholter Zu-rechtweisung durch den Leiter oder einen Ordner fortfährt, den Ablauf einer Versammlung zu stören; wer dem Leiter oder einem Ordner in der rechtmäßigen Ausübung seiner Ordnungsbefugnisse durch Gewalt oder Bedrohung mit Gewalt Widerstand leistet; wer an einer polizeilich verbotenen Versammlung teilnimmt oder trotz polizeilicher Auflösung einer Versammlung sich nicht unverzüglich entfernt; wer eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug ohne Anmeldung durchführt; wer bei einer Versammlung Waffen bei sich führt oder Uniformen bzw. Uniformstücke trägt.

Unsere Gemeinden berichten

Den 100. Habicht abgetan

Aggenbach. Dem Waldarbeiter Michael Gall von hier war in diesen Tagen ein seltener Erfolg beschieden. Seit etwa 10 Jahren geht er von Fall zu Fall dem Habicht- und Sperberfang nach und konnte jetzt seinen 100. Habicht abtun. Das stattliche Tier von über 1,25 m Flügelspannung hatte kurz vorher eine Taube geschlagen und mußte dafür sein Leben lassen. Herr Gall erklärte, daß der Schaden, den ein Habicht besonders zur Brutzeit anrichtet, gar nicht zu ermaßen ist, von der Amsel bis zum Fasan und vom Junghasen bis zum Rehkitz, vom Hausgeflügel gar nicht gesprochen, schlägt er alles, was er erwischen kann. Ein Sperberpaar soll bis zu 800 Vögel aller Art zu einer Brutaufzucht vernichten.

15. Herrenalber Tennisturnier

Herrenalber. Unter günstigen Witterungsvoraussetzungen und vor vollbesetzten Reihen wurde am Sonntag nachmittag das 15. Herrenalber Tennis-Turnier zu Ende geführt. In der Herrenklasse A verteidigte Helmrich, Mannheim, den Wanderpokal und brachte ihn nach einem Sieg über Wachmann, USA, endgültig in seinen Besitz. In der Herrenklasse B siegte Grieshaber, Heidelberg, über Figlethaler, Karlsruhe. Den Turniersieg in der Damenklasse A erkämpfte sich Frä. Föchter, Ludwigsburg, über Frä. Brummer, Mannheim, während in der Damenklasse B Frau Prestinari, Heidelberg, über Frau Eberding, Karlsruhe, die Oberhand behielt. Im Gemischten Doppel siegte das Paar Frau Klotz, Heidelberg, und Scholl, Lahr, über Frä. Brummer, Mannheim, und Behrle, Karlsruhe. Den Schluß des Turniers bildete das Finale im Herren-Doppel, bei dem die Rang-tennisspieler Helmrich/Scholl über die Amerikaner Wachmann/Wilson Sieger blieben.

Einbruchversuch

Bad Liebenzell. In der Nacht vom Freitag auf Samstag versuchten nach Mitternacht Diebe einen Einbruch im Güterbahnhof. Sie hatten bereits ein Fenster herausgehoben, als sie in ihrem Tun von einer Bahnpolizeistreife gehindert wurden. Leider konnten sie auf ihrem zum Abtransport des Diebesgutes bereitstehenden Lastwagen unerkannt entkommen.

Blick auf die neue Linie

Bad Liebenzell. Wir befinden uns zwar noch mitten in der Sommerszeit, und allenthalben tragen die Frauen ihre lustig-bunten Sommerkleider zur Schau. Aber all das spielt keine Rolle. Offiziell setzt jetzt die neue Saison ein: in der Mode

ist es bereits Winter, und die Frauen interessieren sich im Augenblick sehr für die „Wettermacher“ der Herbst- und Wintermode und für das, wofür sie uns gewinnen will. „Was trägt man im Winter 1953/54?“ Auf diese Frage wird uns die „Export-Modenschau der Wiener Haute Couture“ Antwort geben, die am Samstag, den 29. August, im Kursaal Bad Liebenzell die neuen Herbst- und Wintermodelle — vorgeführt von der Wiener Modekönigin und weiteren Spitzenmannequins aus Wien — zeigen wird. Die Wiener Mode ist wegen ihrer besonderen Note weltbekannt; sie weiß Pariser Eleganz mit Wiener Charme vortrefflich zu verbinden und eine sehr frauliche und vor allem tragbare Mischung daraus zu gestalten.

Unfall beim Abkochen

Güttlingen. Zwei 17jährige Söhne hiesiger Familien benutzten ihre Freizeit zu einer Radwanderung nach Berchtesgaden. In der Nähe von Bad Reichenhall kochten die beiden Wanderer ab. Hierbei explodierte der Benzin-Brenner. Beide erlitten Verbrennungen sowie Sachschaden an der Kleidung und mußten in das Krankenhaus Bad Reichenhall eingeliefert werden.

Städtlicher Keiler erlegt

Niebelsbach. Nach längerer Pause hatte der Jagdpächter Maurermeister Emil Schwemmler wieder einmal Jagdglück. Er konnte einen stattlichen Keiler erlegen. Pech hatte er vor einigen Tagen, als ihm ein noch größerer ganz nahe kam und durch Geschrei von zwei wildernden Katzen entkommen konnte. Der erweiterte Maisanbau hat offenbar die Schädlinge wieder in unser Gebiet gelockt.

Fernsprech-Nr. des „Calwer Tagblatt“ 735

Nach Geschäftsschluß 734

Ab 1. September grundsätzlich rechts vor links

Das wichtigste über die neuen Verkehrsbestimmungen — Sie sollen Unfallzahl vermindern helfen

Mit der zunehmenden Verkehrsdichte hat sich die Anzahl der Verkehrsunfälle im Bundesgebiet gewaltig erhöht. 7590 Menschen fanden dabei im letzten Jahr den Tod, etwa 500 Millionen Mark Schaden entstanden. Nach der Statistik liegt die Ursache der Unfälle zu 62,5 Prozent bei den Kraftfahrern, zu 7 Prozent bei den Fußgängern, zu 6,5 Prozent bei den Radfahrern, zu 10,5 Prozent am schlechten Straßenzustand und zu 12,5 Prozent an sonstigen, zum Teil unvermeidlichen Umständen, wie Unwettern usw. Ab 1. September treten eine Reihe von Neuerungen der Straßenverkehrsordnung in Kraft, die mit dazu beitragen sollen, die Unfallzahlen zu verringern.

Der wichtigste Punkt der neuen Verkehrsbestimmungen ab 1. September ist: Vorfahrt hat grundsätzlich „rechts vor links“, ohne Rücksicht auf die Antriebsart der Fahrzeuge. Diese Bestimmung gilt überall, wenn nicht Vorfahrtsschilder etwas anderes vorschreiben. Im einzelnen geben wir einige wichtige Hinweise der Neuerungen ab 1. September:

Für alle Verkehrsteilnehmer: Neu ist ein gelbes Blinklicht. Es bedeutet: „Vorsicht! Ein grüner Pfeil heißt: „Straße frei in der Pfeilrichtung! Neu sind ferner die Hinweisschilder „Fußgängerüberweg“, „Schleudergefahr“ und „Überholen verboten!“, die wir bereits im Bild veröffentlicht haben, ebenso Schilder für Radfahrweg, Reitweg und Fußgängerweg. Der auf das Pflaster gezeichnete Fußgängerüberweg etwa die Dickschicht oder das Zebramuster, ist Domäne der Fußgänger. Alle anderen Verkehrsteilnehmer, außer der Straßenbahn, haben die Fußgänger dort ungefährdet hindurchzulassen. Ueberholt werden darf im Straßenverkehr nur noch dann, wenn das überholende Fahrzeug eine wesentlich größere Geschwindigkeit als das andere hat. Das Überholverbot an Straßenkreuzungen und Einmündungen ist aufgehoben worden. Parken ist weniger als 10 Meter vor einem Fußgängerüberweg verboten, weniger als 15 Meter vor einer Haltestelle. Auf Fahrbahnen, die durch einen Grünstreifen oder eine Schienenaufschriftung getrennt sind darf auf beiden Seiten nicht geparkt werden.

Lastwagen und Omnibusse: Die Höchstdauer der täglichen Fahrzeit ist für Lastwagen über sieben Tonnen Gesamtgewicht und für Omnibusse mit mehr als 14 Sitzplätzen auf neun Stunden festgesetzt worden. Das gilt nicht für Kraftfahrzeuge bis zu 40 km/st. Höchstgeschwindigkeit und Omnibusse im Linienvorkehr mit Haltestellen unter drei Kilometern Abstand. Nach viereinhalb Stunden Fahrtzeit muß mindestens eine halbe Stunde Pause eingelegt werden. Vorschrift ist, daß ein Fahrnachweis geführt wird.

Peters größtes Ferienerlebnis

Aus der Schule geplaudert

In der Aufsatzstunde lautet das Thema: „Mein größtes Ferienerlebnis“. Der Peter strahlt über das ganze Gesicht. Diesmal weiß er viel zu schreiben. Er durfte mit seiner Großmutter, einem einfachen Bauernweibchen, zum Onkel in die Kreisstadt. Dort war gerade ein Zirkus mit großer Tierschau. Diese besuchten die beiden mit Peters Onkel. Peter schreibt darüber:

„In der Tierschau sah ich eine komische Kuh. Vor den kleinen Augen und den großen Ohren hing ein langer, dicker Schwanz herab. Mit seinem Ende konnte er sogar kleine Zuckerbrocken erfassen und ins Maul schieben. Dieses war nämlich unter dem Schwanz. Aus dem Maul wuchsen zwei lange Hörner. Mein Onkel sagte: dies sei eine Elefantenkuh. Mein Onkel führte uns dann zu den Affen. Die einen fingen auf dem Rücken der anderen Läuse und steckten diese ins Maul. Die anderen turnten an Stangen und Schaukeln auf und ab. Dann kamen wir an einen Käfig, in dem Affen mit nacktem Hinterteil waren. Als meine Großmutter das sah, drehte sie mich rasch um, zog mich mit sich fort und sagte mit Entsetzen im Gesicht: „Bu!e, guck weg, die wüschte Wüter haben demo Affe das Hinterteil rasiert. Die arme Tierle friere ja. Sie sind schon ganz rot.“

Lastwagen über zweieinhalb Tonnen Gesamtgewicht, die Güter befördern, dürfen in geschlossenen Ortschaften nur bis zu 40 km/st. fahren, außerhalb bis zu 60. Die Geschwindigkeit auf Autobahnen wird nicht vorgeschrieben. Die Beförderung von Personen auf der Ladefläche von Lastwagen ist verboten. Ausnahmen sind möglich. Begleiter von Lasten dürfen auf der Ladefläche des Anhängers mitfahren.

Radfahrer: Jedes Fahrrad muß eine rote Schlußleuchte und einen roten Rückstrahler haben. Das Brennen der Rückleuchte muß vom Radfahrer ohne sonderliche Kopfwendung kontrolliert werden können. Ab 1. 11. 1953 müssen neue Fahrräder an beiden Pedalen gelbe Rückstrahler haben. Alte Räder müssen bis zum 1. 10. 1955 mit dieser Sicherheitsvorrichtung ausgestattet sein. Bis 1. 1. 1954 müssen alle neuen Fahrräder ferner so in den Verkehr kommen, daß beim Einschalten der vorderen Beleuchtung automa-

tisch auch die hintere Schlußleuchte brennt. Die Besitzer alter Räder haben damit bis zum 1. 1. 1955 Zeit.

Fahräder mit Hilfsmotor: Das Benutzen von Radfahrwegen ist nur bei abgestelltem Motor gestattet. Das Fahren auf der Autobahn ist verboten. Das Fahrzeug selbst darf nicht schwerer sein als 33 Kilogramm. Der Fahrer muß das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Motorradfahrer: Wer Kinder unter sieben Jahre mitnimmt, muß am Motorrad eine besondere Sitzvorrichtung anbringen. Kinder dürfen beispielsweise auf dem Benzintank nicht mehr sitzen.

Fußgänger mit Handwagen und Reiter: Wer ein fahrbares Arbeitsgerät, etwa einen Handwagen oder ein Ackerbaugerät, mit sich führt oder damit fährt, muß abends eine Leuchte ohne Scheinwerferwirkung, links hinten, anbringen. (Schwachgelb oder weiß). Das Tragen dieser Leuchte in der Hand ist gestattet. Auch jeder Reiter hat in der Dunkelheit eine Leuchte mit sich zu führen. Es genügt eine Taschenlampe.

Unterreichenbach im Wandel der Zeiten

Fortschreitende Entwicklung der Nagoldtalgemeinde — Nach wie vor Luftkurort

Unterreichenbach, 12 Kilometer von der Industriestadt Pforzheim und 15 Kilometer von der Kreisstadt Calw entfernt im unteren Nagoldtal liegt der von duftigen Wäldern umgebene, von Erholungsuchenden und Ausflüglern gern besuchte Luftkurort Unterreichenbach. Am Flußlauf der Nagold entlang zieht sich die Landesgrenze zwischen Württemberg und Baden, weshalb die Unterreichenbacher im Volksmund auch als „Dachtraufschwaben“ bezeichnet werden. Die Gemeinde, die sich seit der Jahrhundertwende bevölkerungsmäßig wesentlich vergrößert hat, zählt heute einschließlich des Ortsteils Dennjacht etwa 1350 Einwohner. Annähernd 100 Evakuierte, größtenteils aus dem zerstörten Pforzheim und etwa 130 Ausgewiesene fanden hier eine neue Heimat. 140 Bürger, das sind etwa 10% der Bevölkerung sind über 70 Jahre alt. Die ältesten Familiennamen wie Burkhardt, Gengenbach, Bohnenberger und Schwarz sind heute noch am meisten vertreten und zeugen von bodenständigen Geschlechtern.

In früheren Jahren bildeten die Flößerei, einige Sägewerke, landwirtschaftliche und die ortsblichen Handwerkerbetriebe die Existenzgrundlage der Einwohner; heute ist der Großteil der Bevölkerung auf die Fabrikarbeit angewiesen. Insgesamt sind 290 Personen auswärtig beschäftigt, davon allein 213 im benachbarten Pforzheim. Auch im Ort selbst hat sich eine leistungsfähige Industrie entwickelt, die einigen hundert Erwerbstätigen eine ausreichende Existenz bietet. Durch Neubauten und Renovierungen älterer Gebäude zeigt auch das Handwerk einen guten Beschäftigungsstand. Die Gesamtmarkung umfaßt 324 Hektar, wobei der Waldbesitz kaum nennenswert in Erscheinung tritt. Die landwirtschaftliche Nutzfläche wird von etwa 40 mittleren und kleineren Betrieben bewirtschaftet.

Während der ältere Ortsteil, das Oberdorf, wo sich das Rathaus und die Kirche befinden, im wesentlichen unverändert geblieben ist, gab es im neueren Ortsteil, dem Unterdorf, verschiedene bauliche Veränderungen. Hierbei wurde nach modernen, bautechnischen Gesichtspunkten verfahren, so trifft man in den Hauptstraßen moderne Wohn- und Geschäftshäuser, die nach er-

folgter Instandsetzung und mit neuem Außenanstrich versehen, das Ortsbild wesentlich freundlicher gestalten. Darüber hinaus hat die Gemeindeverwaltung die öffentlichen Gebäude, wie Rathaus und Schulhaus instandgesetzt, das gesamte Ortsstraßennetz erneuert, die Straßenbeleuchtung erweitert und die für den Fußgängerverkehr schon längst notwendigen Gehwege über den Reichenbach erstellt.

Für den sozialen Wohnungsbau wurde nach der Währungsreform im Gewinn „Malle“ ein Siedlungsgelände erschlossen und mit Unterstützung der Kreisbauernschaft eine Reihe Zweifamilienwohnhäuser erstellt, einige weitere befinden sich z. Z. im Bau. Mit der Erschließung einer ausgiebigen Quelle im Kapfenhardt Tal, die eine ausreichende Trinkwasserversorgung auf weite Sicht gewährleistet und dem Bau einer 2 km langen Wasserleitung, fand eines der vordringlichsten Probleme seinen Abschluß. Für die Opfer der beiden großen Kriege hat die Gemeinde auf dem Friedhof ein ausdrucksvolles Ehrenmal erstellen lassen, das sich würdig der Neugestaltung der Gesamtanlage anpaßt. Mit der derzeitigen Erweiterung des Friedhofs trägt die Gemeindeverwaltung einem dringenden Bedürfnis Rechnung.

Das Vereinsleben gestaltet sich vielseitig und rego. Die Gesangs- und Musikpflege, gefördert vom MGv. „Freundschaft“, dem Kirchenchor und dem Musikverein, hat hier eine bleibende Heimstätte gefunden. Für sportliche und Wanderbetätigung sorgen Fußballverein und Schwarzwaldverein.

Trotz der fortschreitenden Industrialisierung blieb der Charakter des Luftkur- und Ausflugsorts voll gewahrt. Reizende Ausflugsziele, neu hergerichtete Waldwege, an den schönsten Ruheplätzen mit Sitzbänken versehen, laden zum Spaziergang ein. Für den Fremdenverkehr steht eine Anzahl guter Gasthäuser zur Verfügung, die für das leibliche Wohl ihrer Gäste aufs beste eingerichtet sind.

So freuen sich die Einheimischen über die ständige Aufwärtsentwicklung ihrer Heimatgemeinde und die Fremden über die Schönheiten des Nagoldtalorfes und die Gastfreundschaft seiner Bewohner.

Die Kfz.-Gebühren wurden teurer
Seit dem 4. August ist die neue Gebührenanordnung auf dem Gebiet des Verkehrswezens (Bundesanzeiger vom 21. Juli) in Kraft getreten. Dadurch werden so ziemlich alle Gebühren für Zulassung, Ueberprüfung, Aushändigung von Kfz.-Briefen und Aenderungen derselben, Ausstellung von Führerscheinen usw. wesentlich teurer, meist um rund 100 Prozent. Dafür einige Beispiele:
Früher drei, jetzt vier Mark: Erteilung eines Kraftfahrzeugschets für Fahrzeuge außer Motorrädern.
Seither kostenlos, jetzt zwei Mark: Zuteilung eines Kennzeichens.
Früher eine, jetzt vier Mark: Erteilung eines Anhängerscheins und Zuteilung eines Kennzeichens.
Seither 1,50, jetzt 2,50 Mark: Zuteilung eines Kfz.-Briefes für Motorräder.
Seither drei, jetzt fünf Mark: Zuteilung eines

Kfz.-Briefes für Fahrzeuge außer Motorrädern.
Früher eine, jetzt zwei Mark: Umschreibung von Motorrädern.
Früher zwei, jetzt vier Mark: Umschreibung für Fahrzeuge außer Motorrädern.
Früher 0,50 Mark, jetzt eine Mark: Prüfung eines Führerscheins für Motorräder.
Früher eine, jetzt zwei Mark: Prüfung eines Führerscheins für sonstige Fahrzeuge.
Früher eine, jetzt zwei Mark: Erteilung eines Führerscheins für Klasse IV.
Früher zwei, jetzt vier Mark: Erteilung eines Führerscheins für Klasse I.
Früher drei, jetzt sechs Mark: Erteilung eines Führerscheins der Klassen II und III.
Früher eine, jetzt zwei Mark: Neuausfertigung von verlorenen Führerscheinen Klasse IV.
Früher zwei, jetzt vier Mark: Neuausfertigung von verlorenen Führerscheinen Klasse I.

Im Spiegel von Calw

Verstärkte Verkehrskontrollen

Die durch das Wetter und die Jahreszeit bedingte Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs, insbesondere an Sonntagen, macht es mit Rücksicht auf die weiterhin steigende Tendenz der Verkehrsunfälle notwendig, durch verstärkte Polizeikontrollen den Straßenverkehr insbesondere über das Wochenende stärker zu kontrollieren als bisher. Die Polizei überwacht daher im ganzen Lande den Wochenendverkehr besonders und richtet hierbei ihr Augenmerk vor allem auf Lastkraftwagen und ähnliche Fahrzeuge, die auf der Ladefläche ihrer Fahrzeuge Personenbeförderung ohne Erlaubnis vornehmen. Diese Maßnahme ist notwendig, da derartige Beförderungen auf ungeeigneten Fahrzeugen schon sehr oft zu den schwersten Unfällen geführt haben. Ferner haben rücksichtslose Fahrzeugführer mit polizeilichem Einschreiten bei verkehrswidrigem Verhalten zu rechnen. Auch bei dieser Gelegenheit ergeht erneut an alle Verkehrsteilnehmer der Appell, sich rücksichtsvoll im Verkehr zu benehmen.

VdK-Besuch in Calw

Am Sonntag erhält die Ortsgruppe Calw des VdK. Besuch von der Ortsgruppe Karlsruhe-Durlach. Die etwa 300 Gäste treffen am Sonntagvormittag mit einem Sonderzug hier ein, um im Nagoldtal einen erholsamen Tag der Kameradschaft zu verbringen.

Fußball-Lehrgang

Entgegen der Veröffentlichung in der Samstag-Ausgabe treffen sich die Teilnehmer am Fußball-Lehrgang mit Verbandssportlehrer Hennhöfer am Donnerstag, den 27. August um 18.30 Uhr in Calw nicht an der Turnhalle (Brühl), sondern auf dem Sportplatz des Fußballvereins Calw auf dem Wimberg. Bei schlechter Witterung Treffpunkt Stadthalle. Die Beteiligung geeigneter Spieler an dem wertvollen Lehrgang wird allen Vereinen der Umgebung von Calw nochmals dringend empfohlen.

Volkstheater Calw

Im „Volkstheater Calw“ muß heute und morgen die deutsche Fassung der ersten großen amerikanisch-französischen Gemeinschaftsproduktion, der Film „Die Taverne von New Orleans“, dessen abenteuerlich-dramatisches Geschehen vor 100 Jahren um die Gestalten des kühnen Kapitäns Fabian und der verführerisch-schönen, skrupellosen Kreolin Lea Mariotte kreist. In den Hauptrollen ein Aufgebot klangvoller Namen, an ihrer Spitze Errol Flynn und Micheline Presle, zwei Darsteller, deren Welttruf hochgespannte Erwartungen rechtfertigt. Sie gestalten einen Film, der mehr ist als nur unterhaltend — denn er bringt erregende Spannung, atemberaubendes Tempo und dramatisches Geschehen. Einen Film, der mehr ist als nur abenteuergelesen — denn auch sein „roter Faden“ fesselt vom ersten bis zum letzten Meter; der hemmungslose Kampf einer ebenso schönen wie skrupellosen Frau um gesellschaftlichen Aufstieg.

Schreiner-Fortbildungslehrgänge

In den kommenden Wochen beginnt das Landesgewerbeamt in Stuttgart wieder mit Lehrgängen für Schreiner über Fachzeichnen und Kostenrechnen. Diese Kurse dienen vor allem der Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung und werden als Wochenend- und Abendkurse durchgeführt. Außerdem werden einwöchige Tageslehrgänge über die gesamte Oberflächenbehandlung des Holzes (Beizen, Mattieren, Polieren und Spritzverfahren) abgehalten. Auch diese Lehrgänge können im Bedarfsfall in den Abendstunden stattfinden.

Anmeldungen und Auskunft für alle Lehrgänge beim Fachkursekretariat des Landesgewerbeamtes in Stuttgart-N, Kienestraße 18, Postschloßfach 831, Fernsprecher 992 41.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 25
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagold-Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 5
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press-GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM zur. 40 Pf Trägeloohn

KURSAAL HIRSAU
Mittwoch, 26. August 1953 20.30 Uhr
BUNTER ABEND
unter Mitwirkung von bekannten Künstlern von Bühne u. Funk
Anschließend Tanz
Die Kurverwaltung

EINLADUNG
Oberkonsistorialrat D. Dr. Eugen Gerstenmayer
M. d. B. und Mitglied des Europarates
spricht am kommenden Samstag, den 26. August 1953, in einer
KUNDGEBUNG
der Christlich-Demokratischen Union im Saalbau Weiß in Calw
Wir laden hierzu die Wahlberechtigten von Calw und Umge-
bung recht herzlich ein: Beginn pünktl. 18 Uhr, Schluß 19.30 Uhr.
Christlich-Demokratische Union
Kreisverband Calw

Einen
Kirschbaumstamm
verkauft. Wer, sagt die Geschäfte.
des Calwer Tagblattes.
Oval-Mostfaß
200 l, unter 1 die Wahl, verkauft
Otto Maier, Stimmorheim

Heute 15 und
20 Uhr,
morgen
letztmalig
zur 15 Uhr in
Calw
(Brühl)
Ohruss-Tel. 537
CIRCUS
der Sensationen
A. FISCHER

Gelernte Nähtinnen
(Stappmaschine) sofort gesucht.
Christ. Lud. Wagner
Strickwarenfabrik, Calw

Sinds die Haare
geh zu „Odermatt“
4-5 Kraftfahrer
mit Führerschein II, mögl. ledig,
zum Mitreisen gesucht. Vor-
zustellen
Personalbüro **Circus Fischer**
26. — 27. August Calw
28. — 29. August Ludwigsburg

Hauskauf
In Calw gegen bar kleines
Wohnhaus
(3-4 Zimmer) oder Garten- oder
Wochenendhaus zum Ausbauen zu
kaufen gesucht.
Angebote unter C 231 an das Cal-
wer Tagblatt.

Ein wichtiger
im Geschäftsleben
ist die Reklame

AMTSGERICHT CALW
Aufgebot
Friedrich Fröhlich in Neubulach,
Kreis Calw, hat beantragt, seinen
Bruder, den verschollenen Albert
Hermann Fröhlich, Konditormeister,
geb. am 26. 6. 1894 in Oberjettingen,
Kreis Böblingen, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird
aufgefordert, sich spätestens in dem
auf Mittwoch, den 11. November 1953,
17 Uhr, vor dem Amtsgericht Calw
anberaumten Aufgebotstermin zu
melden, widrigenfalls die Todeser-
klärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über
Leben oder Tod des Verschollenen
zu erteilen vermögen, ergeht die
Aufforderung, spätestens im Aufge-
botstermin dem Gericht Anzeige zu
machen.
Calw, den 13. August 1953

Einige jüngere, tüchtige
Schreiner
Hilfsarbeiter
sowie
für sofort gesucht
KARL LANG
Küchenmöbel-Fabrikation
Bad Teinach, Teinachtal

Volkstheater Calw
Nur Mt. und Do. Errol Flynn
und Micheline Presle in:
Die Taverne
von New Orleans
Die Geschichte der ehrgeizigen
Kreolin u. des Kapitäns Fabian.
Jugendverbot!

Zwei gut erhaltene
Mosfässer
100-200 l haltend verkauft
Frau Emma Schroth, Monakam

Älteres Fräulein sucht für vor-
mittags verantwortungsvollen
Posten
Angebote unter C 220 an das Cal-
wer Tagblatt.

Wenn Sie
etwas kaufen oder verknau-
fen wollen, dann geben Sie
eine kleine Anzeige in die-
ser Blatte auf.